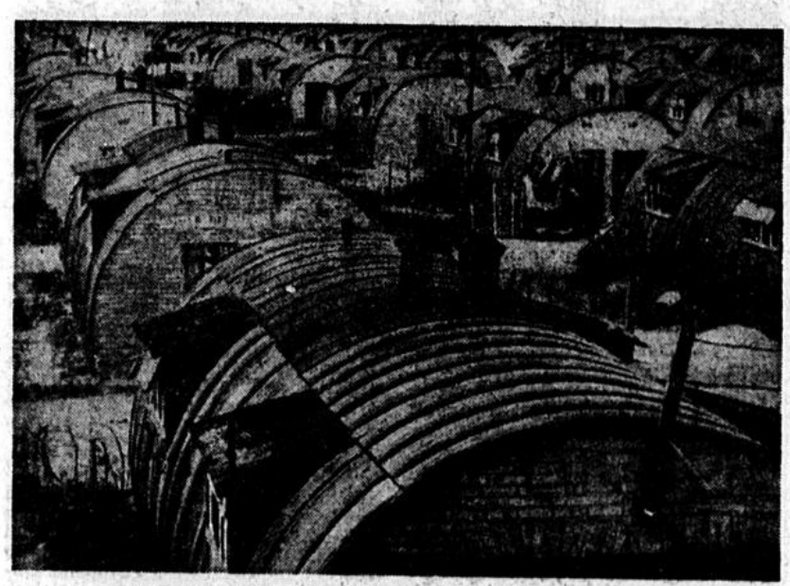
Westfälische Nachrichten

ZEITUNG FÜR CHRISTLICHE POLITIK UND KULTUR

Jahrgang 4 / Nummer 24 — Veröffentlicht unter Zulassung Nr. 77 der Militärregierung — Samstag, 26. Februar 1949



NOCH GIBT ES HUNDERTE DIESER ART

Hunderte solcher Flüchtlingslager wie das Nissenhüttenlager in Ebndorf bei Neumünster befinden sich allein in der britischen Zone. Der Oekumenische Rat forderte, wie berichtet, in einer Entschließung, daß die Verwaltung für die europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit (OEEC) auch die deutschen Flüchtlinge betreut. Der Rat will ferner die Besatzungsmächte bitten, ehemalige Wehrmachtsbauten als Flüchtlingsunterkünfte freizugeben.

Endgültig Waffenruhe

Abkommen zwischen Israel und Aegypten unterzeichnet

Rhodos. (DPD) Neun Monate Kampf in Palästina zwischen Israel und Aegypten wurden mit der Unterzeichnung eines allgemeinen Waffenstillstandsabkommens auf der Insel Rhodos vorläufig beendet.

In der Präambel des Abkommens ist festgelegt, daß das Abkommen den Forderungen beider Parteien bei einem späteren Friedensvertrag in keiner Weise vorgreifen, und daß die Waffenstillstandslinie nur eine militärische, aber keine politische Grenze bilden soll. Der Aegypten verbleibende Küstenstreifen erstreckt sich von der ägyptischen Grenze bis zu der Ortschaft Deir Suneid, etwa 16 km nordöstlich von Gaza an der Hauptstraße Gaza-Majdal und vom Meer bis zu einer Linie dreieinhalb Kilometer ostwärts der Hauptstraße. Dies bedeutet, daß die israelitischen Truppen sich von Beit Hanun in der Mitte zwischen Deir Suneid und Gaza zurückziehen müssen.

Die Evakuierung der bei Faluja im nördlichen Negeb eingeschlossenen ägyptischen Truppen soll am Samstag beginnen und innerhalb von fünf Tagen unter UNO-Ueberwachung durchgeführt werden. Die ägyptischen Streitkräfte im Raum Bethlehem-Hebron werden nach Aegypten zurückgezogen. Israelitische Truppen dürfen bis zum Abschluß eines transjordanisch-israelitischen Waffenstillstandsvertrages im Ostnegeb gegenüber der transjordanischen Grenze verbleiben.

Im westlichen Negeb dürfen beide Parteien keine „Angriffstruppen" mit Panzerwagen und schwerer Artillerie und keine Flugplätze und Marinestützpunkte unterhalten. Diese Bestimmungen müssen von beiden Parteien innerhalb von vier Wochen durchgeführt werden. Innerhalb von zehn Tagen nach Inkrafttreten des Vertrages soll mit dem Austausch von Kriegsgefangenen begonnen werden. Schätzungsweise haben die Aegypter 160, die Juden 1500 Gefangene gemacht.

Der amtierende UNO-Vermittler, Dr. Bunche, gab in Rhodos bekannt, daß auch die irakische und saudi-arabische Regierung zur Teilnahme an Waffenstillstandsverhandlungen mit Israel bereit seien. In den Antworten komme zum Ausdruck, daß beide Regierungen jedem künftigen Abkommen, das zwischen den anderen Mitgliedern der arabischen Liga abgeschlossen werden sollte, zustimmen werden.

(Nach DPD-Reuter-AFP)

Finnische Regierung bleibt

Helsinki. Die Regierung des Sozialdemokraten Fagerholm, die nach einer 30stündigen Debatte im finnischen Reichstag zunächst mit einer Minusstimme unterlag, konnte sich dann trotzdem im Amt halten, als ihr bei einer zweiten Abstimmung mit knapper Mehrheit das Vertrauen ausgesprochen wurde.

Ministerpräsident Fagerholm soll nach der Reichstagsdebatte geäußert haben, daß er demnächst mit Rücksicht auf den knappen Abstimmungserfolg eine Koalitionsregierung bilden werde. Gutunterrichtete Kreise schreiben diese Absicht auch der Erwartung Fagerholms zu, daß nach einem eventuellen Anschluß Norwegens an den Atlantikpakt die diplomatische Lage der skandinavischen Länder und Finnlands sich anspannen wird. (Nach DPD-Reuter)

Prozeßbeginn in Sofia

Sofia. — Der Prozeß gegen 15 evangelische bulgarische Geistliche wurde am Freitag in Sofia eröffnet. Die Angeklagten haben sich wegen „Verrats und Spionage zu Gunsten Großbritanniens und der USA" zu verantworten. Einigen wird außerdem Devisenschmuggel zur Last gelegt. Für das Verfahren, in das auch britische und amerikanische Staatsbürger verwickelt sein sollen, hat die Anklage 77 Zeugen namhaft gemacht.

(Nach DPD-Reuter-AFP)

Kompromißvorschlag

Jugoslawiens in der Oesterreich-Frage

London. Der jugoslawische Außenminister Bebler unterbreitete der Londoner Konferenz über den österreichischen Staatsvertrag einen Kompromißvorschlag, der vier Punkte umfaßt. Der Vorschlag ist jedoch sehr allgemein gehalten.

Die vier Punkte lauten: 1. Berichtigung der jetzigen Grenze. 2. Politische, wirtschaftliche und kulturelle Autonomie für „slowenisch Kärnten", das zu Oesterreich gehören soll. 3. Greifbare Reparationsleistungen Oesterreichs an Jugoslawien. 4. Eine Garantie für die Minderheitenrechte derjenigen Kroaten und Slowenen, die außerhalb des autonomen Gebiets bleiben sollen.

Diplomatische Beobachter in London sind der Ansicht, Bebler wolle wahrscheinlich genauere Einzelheiten über die jugoslawischen Zugeständnisse nicht früher bekanntgeben, als er sich über die Einstellung der vier Großmächte und Oesterreichs klar geworden sei.

Angehörige der österreichischen Delegation in London wiesen darauf hin, daß sie die Vorschläge Beblers in der gegenwärtigen Form nicht als endgültig ansehen. (Nach DPD-Reuter)

18 Nationen beim Europa-Kongreß

Deutsche Delegation nimmt gleichberechtigt an den viertägigen Brüsseler Beratungen teil

Brüssel. „Wir treffen uns heute nicht nur als Verbündete in einem gemeinsamen Kampf, sondern wir begrüßen auch in unserer Mitte als Freunde und Kampfgenossen Vertreter der großen Staaten und Völker, mit denen wir vor nicht allzu langer Zeit in scharfen Auseinandersetzungen standen", erklärte Winston Churchill in der Eröffnungsrede auf dem ersten Europa-Kongreß in Brüssel. An der Eröffnungssitzung nahmen 130 Delegierte aus 18 Ländern teil, darunter neun deutsche Vertreter. Es ist dies das erste Mal nach Beendigung des Krieges, daß eine repräsentative deutsche Vertretung gleichberechtigt an einem europäischen Kongreß teilnimmt.

Die deutsche Delegation besteht aus Ministerpräsident Arnold, Frau Kultusminister Teusch, Minister Spiecker, Bürgermeister Brauer (Hamburg), Stadtverordnetenvorsteher Dr. Suhr (Berlin), Frau Regierungspräsident Bähnisch (Hannover), Erbprinz Karl zu Löwenstein, Professor Dr. Geiler und dem Schriftsteller Dr. Kogon, (Frankfurt).

Winston Churchill und der belgische Ministerpräsident Spaak hatten am Freitagnachmittag als Ehrenpräsidenten den Kongreß eröffnet. Die beiden anderen Ehrenpräsidenten der Bewegung, der französische Sozialistenführer Leon Blum und der italienische Ministerpräsident de Gasperi, waren am Erscheinen verhindert.

Hauptpunkt der Tagesordnung des Kongresses ist die Ausarbeitung einer europäischen Konvention über die Bildung eines „europäischen Gerichtshofs für die Menschenrechte". Ferner will der Kongreß die Richtlinien der europäischen Politik sowie die allgemeine Organisation und Propaganda der Bewegung erörtern.

„Große Bewegungen und mächtige Staatsmänner haben unsere Idee unterstützt oder sich ihr angeschlossen", erklärte Churchill in seiner Rede weiter. „Was im Mai letzten Jahres nur Ergebnis eines inoffiziellen Kongresses war, ist jetzt zur offiziellen gemeinsamen Politik fast aller westeuropäischen Regierungen geworden. Dieser Kongreß bietet uns Gelegenheit zu einem weiteren positiven Schritt vorwärts zum Aufbau eines vereinigten Europas." (Nach DPD-Reuter)

Um den militärischen Beistand

Washington. Die Botschafter der Atlantikpaktstaaten führten am Freitag in Washington mit Außenminister Acheson Besprechungen über den neuen Paktentwurf. Hauptthema bildete nach Ansicht politischer Beobachter der Artikel 5 des Entwurfs, der die Verpflichtungen behandelt, die jeder der beteiligten Staaten für den Fall eines Angriffs auf eine der Signatarmächte übernehmen muß. Der Entwurf, der den Washingtoner Besprechungen zugrunde lag, war bereits am Mittwoch auf einer Tagung des ständigen Ausschusses der Westeuropa-Union in London gebilligt worden.

(Nach DPD-Reuter-AFP)

Radar-Schutz für USA-Grenzen

Washington. (DPD) Der Militärausschuß des Repräsentantenhauses stimmte einem Gesetzentwurf zu, nach dem die strategisch wichtigen Einflugstellen in das USA-Gebiet durch ein besonderes Netz von Radar-Stationen geschützt werden sollen. Das Unternehmen wird mit einem ähnlichen System Hand in Hand arbeiten, das für Kanada vorbereitet wird.

„Marshall-Hilfe wird fortgesetzt"

Washington. (DPD) „Die Marshall-Hilfe für Europa wird solange fortgesetzt werden, bis die westeuropäischen Staaten sich endgültig erholt haben", erklärte Präsident Truman vor Pressevertretern in Washington. Nach Ansicht des Präsidenten kann dieses Ziel noch vor Ablauf der nächsten vier Jahre erreicht werden.

Die Einsicht siegt

Koblenz. (DPD) Der Landesregierung von Rheinland-Pfalz ist mitgeteilt worden, daß Luxemburg seinen ursprünglichen Anspruch auf 544 Quadratkilometer deutsches Land nicht mehr aufrecht erhalte, erklärte Ministerpräsiden Altmeier.

Der internationale Ausschuß zur Grenzberichtigung im deutschen Westen hatte empfohlen, nur den Ort Roth im Kreise Bitburg und den Kammerforst, ein ausgedehntes Waldgebiet, an Luxemburg abzutreten.

Wieder Grenzverhandlungen

Paris. (DPD) Die Sechsmächte-Kommission für die Berichtigungen an Deutschlands Westgrenzen trat nach längerer Verzögerung wieder in Paris zusammen. Eine Verlautbarung wird erst nach Abschluß der Besprechungen erwartet. Verhandelt wird auf der Grundlage des Berichts, den ein Unterausschuß den Regierungen der USA, Großbritanniens, Frankreichs und der Benelux-Länder unterbreitete.

Das ist kein Rechtsverfahren

Holland soll modernste deutsche Fischdampfer erhalten

Frankfurt. (DPD) Fünf der modernsten deutschen Fischdampfer müssen auf Grund der Restitutionsbestimmungen durch eine Entscheidung der britischen Kontrollkommission an Holland ausgeliefert werden. Eine weitere Forderung auf 70 Tankschiffe hat Holland angemeldet.

Die fünf Schiffe gehören zu 20 Fischdampfern, die während des Krieges mit deutschem Material von holländischen Werften gebaut wurden. Ein Sprecher der Ernährungsverwaltung wies nachdrücklich darauf hin, daß diese Schiffe auf Grund von Verträgen zwischen deutschen Reedern und holländischen Werften gebaut und ordnungsgemäß bezahlt worden seien. Diese Schiffe fielen keineswegs unter die Restitutionsbestimmungen.

Der Sprecher der Verwaltung für Ernährung bezeichnet die holländische Forderung als einen „eindeutigen Gewaltakt", der mit einem ordentlichen Rechtsverfahren nichts zu tun habe. Er berief sich dabei auf die Londoner Deklaration vom 5. Januar 1943 und auf einen ergänzenden Beschluß der Pariser Reparationskonferenz vom 16. Februar 1946. Darin sei klar ausgeführt, daß nur Gegenstände zurückgegeben werden müßten, die durch Zwang, Gewalt oder scheinbar rechtmäßige Geschäfte nach Deutschland gebracht wurden.

Die Verwaltung für Ernährung stehe auf dem Standpunkt, daß diese Angelegenheit in einem öffentlichen Verfahren behandelt werden müsse, bei dem auch den deutschen Stellen Gelegenheit zu geben sei, ihr Beweismaterial vorzulegen und das holländische Material zu prüfen.

Das Gespräch geht weiter

Besprechungen zwischen Mitgliedern von CDU und Zentrum

Essen. (RRZ) In einem Akte gegenseitigen Vertrauens und in voller Offenherzigkeit auf beiden Seiten fanden Besprechungen zwischen Mitgliedern der Zentrumspartei und der CDU in Recklinghausen statt. An den Besprechungen nahmen auch Persönlichkeiten teil, die vom Hauptvorstand der Zentrumspartei ausgeschlossen oder aus der Partei ausgetreten sind.

In den Besprechungen, die den Gedanken der Verständigung weiter förderten, wurde an Hand der in den letzten Wochen gemachten Erfahrungen festgestellt, daß es im wesentlichen Parteifanatiker seien, die in Verkennung der Aufgaben, die dem christlichen Volksteil heute gestellt seien, sich nicht zu einem Ja entschließen könnten. Im Volke hingegen, so wurde von beiden Seiten betont, mehrten sich die Stimmen der Verständigung, weil man im Volke des Streites unter Gleichgesinnten müde sei, eines Streites, der die Besten des christlichen Kulturkreises daran hindere, alle Kräfte für den Wiederaufbau fruchtbar zu machen.

In eingehender Aussprache wurde die völlige Uebereinstimmung unter den Gleichgesinnten beider Parteien in allen als wesentlich erkannten Fragen sowohl des kulturellen wie des wirtschaftlichen und sozialen Raumes festgestellt. Fehler auf beiden Seiten freimütig bekannt, Mißverständnisse aufgeklärt und der Wille ausgesprochen, das Trennende zu beseitigen und allein das Gemeinsame zu suchen.

Es wurde ein Arbeitsausschuß gebildet, der die besten Wege suchen soll, um das Werk der Verständigung zwischen den Gleichgesinnten zu einem guten Ende zu führen.

Schließen Sie sich selbst aus!

Essen. (DPD) Minister Dr. Spiecker hat den Vorsitzenden der Zentrumspartei, Dr. Stricker, in einem offenen Brief aufgefordert, sich selbst aus der Zentrumspartei auszuschließen. Dr. Spiecker hält ihm vor, er allein trage die Verantwortung für die öffentliche Bekundung der Gemeinschaft von CDU und Zentrum im Wirtschaftsrat.

„Sie wissen, Herr Dr. Stricker", heißt es in dem offenen Brief, „daß ich das Manifest besitze, das sie bereits für den Zusammenschluß der beiden Parteien hergerichtet haben. Daß Sie mich, ihren politischen und persönlichen Freund, eigenhändig aus der Partei ausgeschlossen haben, ist mir nicht nahegegangen. Schlimmer war schon, daß Sie mit dem Hochmut eines Großinquisitors Männer wie Muckermann, Kemper und andere mehr aus der Partei verwiesen haben, Männer, ohne die das Zentrum überhaupt nicht geworden wäre. Am unerträglichsten aber ist der Austritt Hoogens und Jacobs. Setzen Sie der parteipolitischen Harlekinade ein versöhnliches, ja vergnügliches Ende. Schließen Sie sich selbst aus der Partei aus — keiner hat begründeteren Anspruch darauf als Sie."

Sieg der Parteipolitik und der Kleinen

410 Abgeordnete werden nach dem Verhältniswahlrecht für den 1. Volkstag gewählt

Bonn. (Eig. Bericht) Das Plenum des Parlamentarischen Rates verabschiedete in drei aufeinander folgenden Lesungen mit einer Mehrheit von SPD, FDP, DP, KPD und Zentrum gegen die Stimmen der CDU/CSU das Wahlgesetz für den 1. Volkstag.

Die CDU/CSU lehnte das Wahlgesetz in den Schlußabstimmungen ab, nachdem ihr Antrag zu Fall gebracht worden war, die Zahl der Abgeordneten auf 300 zu beschränken und diese nach dem Mehrheitsystem wählen zu lassen.

Nach dem neuen Wahlgesetz besteht der Volkstag einschließlich 10 Abgeordneten für Groß-Berlin aus 410 Abgeordneten, von denen 205 in Einzelwahlkreisen und die andere Hälfte auf Länder- und Bundeslisten gewählt werden. Verbindungen von Wahlvorschlägen mehrerer Parteien sind unstatthaft. Der Antrag, CDU und CSU als eine Partei gelten zu lassen, wurde abgelehnt.

Abgeordneter Dr. v. Brentano begründete die Ablehnung der Vorlage durch die CDU/CSU-Fraktion. Mit einem Volkstag auf der Basis des Verhältniswahlrechtes könnten die schweren Aufgaben der nächsten Zukunft nicht gemeistert werden. Auch wenn man Schwarz-Weiß-Zeichnung vermeide, müsse man doch feststellen, daß das Verhältniswahlrecht in entscheidender Weise die verhängnisvolle Entwicklung der Weimarer Republik beeinflußt habe. Denn dieses treibe in allen Staaten, die im Feuer der großen Politik stehen, zur totalitären Staatsform hin.

Abgeordneter Carlo Schmid (SPD) wiederholte seine bereits im Hauptausschuß gemachte Erklärung, daß das Mehrheitswahlrecht ohne Zweifel außerordentliche politische Vorzüge habe, daß aber für seine Anwendung der deutsche Volksorganismus zu schwach und das politische Denken im deutschen Volke noch zu unklar sei. Wenn die politische Entwicklung weiter fortgeschritten sei, dann könne man wieder darüber reden.

Deutlicher geht's nimmer

Hamburg. (DPD) In einer Stellungnahme zu dem vom Parlamentarischen Rat angenommenen Wahlgesetzentwurf für die Bundesrepublik Deutschland sagte der Vizepräsident des Wirtschaftsrates, Dahrendorf (SPD), Bonn habe sich für ein getarntes Verhältniswahlrecht entschieden. Das bedeute Rückkehr zu „Weimar", zu dem Elend der Koalitionspolitik, zu faulen Kompromissen, zu unklaren politischen Fronten und zu unverhältnismäßig großem Einfluß der kleinen Parteien. Die relative Mehrheitswahl dagegen würde Deutschland auf neuen Wegen zu einer politischen Neuordnung auf den Boden echter Demokratie führen. Das Mehrheitswahlrecht würde vor allem auch die Jugend politisch aktivieren. Dahrendorf ist der Ansicht, daß über das Wahlsystem eine Volksabstimmung herbeigeführt werden muß. Außerdem hält er 300 Abgeordnete für den Volkstag für ausreichend.

Es kommt auf die Alliierten an

Frankfurt. (DPD) Dr. Adenauer vertrat die Ansicht, daß es jetzt nur noch auf die Alliierten ankomme, um die Arbeit des Parlamentarischen Rates in kürzester Zeit abzuschließen.

Nach den Aeußerungen Dr. Adenauers prüfen jetzt die Militärgouverneure das vom Hauptausschuß verabschiedete Grundgesetz. Für die Entscheidung des Rates sei wesentlich, daß er sich über die Folgen klar sein müsse, falls er etwaigen Bemängelungen der Militärgouverneure nicht nachkommen könne. Er müsse wissen, ob ein evtl. durch Verfügung der Militärgouverneure abgeänderter Grundgesetzentwurf zur Abstimmung gestellt werden solle oder ob andernfalls der Versuch der politischen Gliederung Westdeutschlands als erledigt zu betrachten sei.

Das Besatzungsstatut werde zweifellos im deutschen Volke manche Enttäuschungen hervorrufen. Aber es werde ganz sicher eine erhebliche Verbesserung gegenüber dem heutigen auf die Dauer unhaltbaren Zustand bringen. Gegenüber den Einschränkungen der Freiheit dürfe das Positive in der selbständigen staatlichen Arbeit nicht unterschätzt werden. Der Parlamentarische Rat warte auf die Bekanntgabe des Besatzungsstatuts und habe den dringenden Wunsch, daß es möglichst bald bekanntgegeben werde.

Westfälische Nachrichten

Nr. 24 Münster, den 26. Februar 1949

Hochschulreform

Die Hochschulreform tritt, nachdem sie seit dem Zusammenbruch vielseitig diskutiert worden ist, offenbar der Verwirklichung näher. Ob und inwieweit zentrale, d. h. für den ganzen westdeutschen Raum verbindliche Regelungen erfolgen, steht noch dahin. Zu wünschen wäre, wenn aus einer Kulturautonomie der Länder heraus die besonderen Gegebenheiten und Notwendigkeiten der Landschaft und des Volkstums berücksichtigt werden könnten. Das föderalistische Prinzip, das dem kommenden staatlichen Neubau politisch weitgehend zugrunde gelegt wird, könnte sich gerade nach der kulturellen Seite als besonders fruchtbar erweisen.

Die Kritik an den deutschen Hochschulen ist in den letzten Jahren vielfach über das berechtigte Maß hinausgegangen. So gewichtig die Anregungen sind, die von den Besatzungsmächten allen Reformplänen mitgegeben wurden, so wenig sollte vergessen werden, daß die deutsche Hochschulbildung auch heute noch Weltruf genießt. Eine Hochschulreform, die sich zu stark an fremde Vorbilder anlehnt, vermag nur zu leicht jene Eigenständigkeit zu gefährden, die der deutschen Hochschule ihren Rang verleiht.

Es ist erfreulich, daß das Gutachten, das auf Anregung des britischen Militärgouverneurs von einer deutschen Studienkommission unter Beteiligung britischer Ratgeber erarbeitet wurde, in mancher Hinsicht Lösungen gefunden hat, die bei allem Reformeifer eine kontinuierliche Entwicklung der deutschen Universitäten garantieren. Die westdeutschen Kultusminister und Hochschulrektoren haben sich bereits im Januar mit diesem Gutachten beschäftigt. Die einzelnen Länder, so auch Nordrhein-Westfalen, suchen zur Zeit, diesen Anregungen folgend, entsprechende Pläne auszuarbeiten.

Es ist hier nicht der Raum, dieses Gutachten im einzelnen wiederzugeben, noch kann zu ihm abschließend Stellung genommen werden. Die Neukonstruktion der Universitäten, also die formale Seite der Reform, sowie die Anregungen für den Lehr- und Studienplan, gehen von der ohne Zweifel richtigen Erkenntnis aus, daß die deutschen Hochschulen mit der sozialen Umschichtung seit der Jahrhundertwende nicht Schritt gehalten haben. Das hat verschiedene Gründe. Die Feststellung trifft auch nicht für alle Universitäten in gleichem Maße zu. Sie sollte aber stets wieder Anlaß zu jener notwendigen Selbstkritik geben, die eine enge Verbindung von Hochschule und Bevölkerung nicht aus dem Auge verliert.

Die geplanten „Hochschulbeiräte", — die sich aus Vertretern von öffentlichen Körperschaften wie Kammern, Genossenschaftsverbänden, akademischen Berufsverbänden, der Kirche, der Gewerkschaften, der Dozenten- und Studentenschaft zusammensetzen sollen — würden bei beratender Funktion durchaus in der Lage sein, ein neues Bindeglied zwischen Hochschule und Bevölkerung darzustellen. Erst wenn es gelingt, die Hochschule aus jener Isolierung zu befreien, in die sie nicht einmal immer durch eigenes Verschulden geraten ist, kann jenes Maß von Bildung erbracht werden, das sich auch in allen praktischen Bereichen des Lebens auswirkt.

Die vorgesehenen „Hochschulräte" sollen offenbar die Funktionen übernehmen, die bisher von Rektor, Senat und Kuratorium ausgeübt wurden. Es wird im einzelnen auf die Kompetenzen ankommen, die diesem neuen Gremium zugewiesen werden. Der neue Hochschulrat sollte die relative Eigenständigkeit der Hochschule repräsentieren und das bisherige Bestimmen des Staates durch ein gedeihliches Zusammenwirken ersetzen. Erst dann könnte die Gefahr einer Schematisierung, Bürokratisierung und evtl. Politisierung der Hochschule vermieden werden.

Was aber die Hochschulbildung selbst betrifft, so verdient die Forderung des Gutachtens, ein „studium generale" einzuführen, wohl die stärkste Beachtung. Seit langem geht das Bestreben der Vertreter der Geistesbildung dahin, die Hochschule wieder zu einer universitas litterarum auszugestalten. Das ist bei der zunehmenden Spezialisierung der Wissenschaft, die sich etwa seit einem Jahrhundert vollzogen hat, nicht ohne weiteres möglich. „Vorlesungen für Hörer aller Fakultäten" können nicht als ausreichend angesehen werden. Es müßte versucht werden, in jeder Fakultät den Besuch bestimmter Vorlesungen allgemeinbildender Art zur Voraussetzung des Spezialstudiums zu machen. Mit Recht wird in dem Gutachten darauf hingewiesen, daß den Studenten nicht nur das nötige Rüstzeug zur Ausübung ihres späteren Berufs vermittelt werden dürfe, sondern daß jeder einzelne mit der Hochschulbildung jenes aufgeschlossene Verständnis für Grundfragen der Wissenschaft erhalten müsse, das ein Denken in größeren, über das Spezialfach hinausreichenden Zusammenhängen ermöglicht. Dieses Ziel sollte auch in vorgerückten Semestern, wo notwendigerweise das Spezialstudium immer mehr in den Vordergrund tritt, nicht unbeachtet bleiben, sondern den Studenten sollte immer wieder Sinn und Blick für die Verzweigung aller Wissensgebiete und die großen Zusammenhänge, die echte Bildung und erfülltes Leben kennzeichnen, aufgezeigt werden. Nur so dürfte es möglich sein, das Spezialistentum zu überwinden, das geradezu eine Krankheit der Zeit geworden ist und auch in Deutschland zu jener Atomisierung des gesellschaftlichen Lebens beigetragen hat, die immer mehr mangelndes Verstehen, wenn nicht gar neue Grenzscheiden zwischen den sozialen Gruppen zur Folge hatte.

Das Gelingen einer Hochschulreform wird wesentlich davon abhängen, ob dem bildungshungrigen jungen Menschen wieder jenes Gefühl wahrer akademischer Freiheit eigen wird, das aus echtem Wissensdrang kommt. Solange — wie das aus verschiedenen äußeren Gründen gerade in diesen Nachkriegsjahren sichtbar geworden ist — ein Hochschulstudium einer Paukerei gleichkommt, auf die Aneignung nur des für ein bestimmtes Examen notwendigen Lehrstoffes ausgerichtet ist, kann weder von der Hochschule als universitas litterarum noch von jener Freiheit die Rede sein, die Voraussetzung für alles geistig schöpferische Schaffen ist.

Unbeständig, mild



Ein neues Tief dringt von Westen ein.

Vorhersage: Unbeständig und im allgemeinen mild, schwachwindig, wolkig, hin und wieder aufheiternd

Mordversuch in Ahlen

Ahlen. (Eig. Meldung) In der Nähe von Ahlen wurde auf dem Bahnkörper der Zechenbahn die 22jährige M. K. mit schweren Halsschnitten und Kopfverletzungen aufgefunden. Die Aussagen der Verletzten ergaben, daß sie mit dem 25jährigen Bernhard Ostermann aus Dolberg auf dem Wege zu ihren Eltern war. Unterwegs sei sie von O. mit einem festen Gegenstand über den Kopf geschlagen worden. Das Mädchen verlor das Bewußtsein. Als sie wieder zu sich kam, bemerkte sie die Annäherung eines Zuges, und sie konnte sich noch eben von den Schienen wälzen. Bis zum anderen Morgen blieb sie bewußtlos liegen, bis sie von Bergleuten aufgefunden wurde.

Wieder zwei Schuhpunkte

Frankfurt. (DPD) Zwei neue Schuhpunkte wurden von der Verwaltung für Wirtschaft zum 1. März aufgerufen. Die Abschnitte Z 401 und Z 403 der März-April-Lebensmittelkarte werden als Schuhpunkte gewertet.

Es gibt Achtprozentiges

Münster. (Eig. Meldung) Ab sofort darf in allen drei Westzonen Lagerbier mit acht Prozent Stammwürzegehalt ausgeschänkt werden. Das fünfprozentige Leichtbier gehört nunmehr der Vergangenheit an.

Steg wird aufgelöst

Hamburg. (DPD) Die allgemeinen Aufgaben der Steg sind nach Angaben ihrer eigenen Vertreter als erledigt zu betrachten. Es ist daher im Laufe des ersten halben Jahres 1949 mit ihrer Auflösung zu rechnen.

15 000 Hektar für Siedlerstellen

Kiel. 15 000 Hektar Land werden durch die Bodenreform in Schleswig-Holstein verfügbar. 350 der anfallenden 12 000 Bauernstellen, die eine Größe von 15—20 Hektar haben werden, sollen in diesem Jahr vergeben werden. 80 Prozent der 22 000 Siedlerbewerber sind Flüchtlinge. (Nach DPD)

• Randbemerkungen •

Das diktierte Rahmengesetz

Das neue Beamtengesetz ist nun da. Und das ist gut so. Darüber sollte man den Aerger vergessen, daß es uns von den Militärregierungen in einer Weise diktiert worden ist, die der Demokratie einen schlechten Dienst erwiesen hat. Es ist besser, diese Seite der Sache auf sich beruhen zu lassen und sich mit dem Gesetz selbst auseinanderzusetzen, denn über die Notwendigkeit einer Reform des Beamtenrechtes waren sich weite Kreise des Volkes einig. Was aber sind die wesentlichsten Aenderungen des neuen Gesetzes?

Der Kreis der Beamten ist erheblich erweitert worden, weil es unter den 750 000 Bediensteten der Zweizonen-Verwaltung keine Angestellte mehr geben wird, sondern nur noch Beamte und Arbeiter. Das Berufsbeamtentum ist also überraschenderweise nicht beseitigt, wohl aber in mancher Hinsicht verlagert worden. Denn was ist es schon Besonderes, wenn künftig jeder Mitarbeiter der Verwaltung, der nicht Arbeiter ist, Beamter heißt, ob nun auf Lebenszeit, auf Probe oder auf Kündigung? Gleichzeitig fällt damit das Vorrecht der Beamten mit juristischer Vorbildung, allein die Spitzenstellen in den Behörden zu besetzen. Eine Maßnahme, die sicherlich begrüßt wird, nur muß sie mit viel Verständnis angewendet werden. Es gibt eben Verwaltungsstellen, für die eine juristische Vorbildung immer wünschenswert bleibt.

Wenn schon das Beibehalten des Berufsbeamtentums überraschen mußte, so wird dessen Charakter durch das Verbot der politischen Betätigung noch unterstrichen. An sich ist der Gedanke einer reinlichen Trennung zwischen gesetzgebender und vollziehender Gewalt, der bei der Abfassung des § 26 des Gesetzes wohl Pate gestanden hat, gut. Aber schoß man nicht über das Ziel hinaus? Schließlich ist die politische Betätigung ein staatsbürgerliches Recht, das jedem Bürger verfassungsmäßig zusteht. Zweifellos ist es richtig, daß kein Beamter in einer Körperschaft mitwirken soll, die seine eigene Tätigkei kontrolliert, Aber der völlige Ausschluß von jeder politischen Mitarbeit kann leicht zu einer Deklassierung der Beamten werden. Schließlich wird man auch in den Parlamenten kaum auf den Rat und die Sachkenntnis der Beamten verzichten können. Die Wahl in eine gesetzgebende Körperschaft bedeutet aber für ihn den Verzicht auf sein Amt und eine Erwerbsquelle, den man von Angehörigen anderer Berufe nicht verlangt. Ueber einen Kompromiß in dieser Frage vielleicht in der Weise, daß der Beamte während seiner Zugehörigkeit zum Parlament sein Amt niederlegen kann, berät im Augenblick auch der Parlamentarische Rat in Bonn. So wichtig und notwendig das Prinzip der Scheidung von Legislative und Exekutive ist, es dürfte aber ein Kompromiß in dieser Frage nicht verhindern.

Die Amerikaner bezeichnen das Gesetz als ein bloßes Rahmengesetz. Den Deutschen ist es vorbehalten, seine Lücken auszufüllen. Und das kann geschehen, wenn die Militärregierungen den berechtigten deutschen Wünschen verständnisvolles Gehör schenken. Dann verliert sich auch schnell der Aerger über das Diktat.

Druck auf Finnland

Während der Debatte im finnischen Reichstag sprach man immer nur von den hohen Preisen für Speck und Kunstdünger, in Wirklichkeit ging es aber um außenpolitische Probleme. Obwohl der Angriff gegen die sozialdemokratische Regierung Fagerholm diesmal von den Agrariern vorgetragen wurde, deuten alle Anzeichen darauf hin, daß die treibende Kraft wieder einmal in Moskau zu suchen ist. Der Kreml versprach sich von dieser Taktik, die Agrarier vorzuschicken, offenbar mehr Erfolg. Die Regierung Fagerholm sollte verschwinden, um einem sowjetfreundlichen Kabinett Platz zu machen.

Die Sowjet-Union braucht gerade jetzt eine ihr ergebene finnische Regierung, um ihre Pläne im Norden ungestört durchführen zu können. Es ist nämlich kein Geheimnis mehr, daß Moskau nach dem Beitritt Norwegens zum Atlantikpakt seinen Druck auf Skandinavien verstärken wird. Da der Kreml den Atlantikpakt als aggressiv ansieht, befürchtet man in Helsinki, daß die Sowjetunion sich auf den Beistandspakt mit Finnland berufen und verlangen wird, daß sie ihre strategischen Basen bis an die finnisch-schwedische Grenze vorverlegen darf. Die in den letzten Wochen an der finnisch-russischen Grenze beobachteten Truppenverschiebungen verstärken diese Ansicht. Auch der Tatsache, daß der sowjetische Gesandte in Helsinki, der kürzlich nach Moskau gerufen worden war, plötzlich wieder in Finnland auftauchte, wird in politischen Kreisen der finnischen Hauptstadt große Bedeutung beigemessen.

Es bleibt abzuwarten, ob die Regierung Fagerholm stark genug sein wird, um den diplomatischen Kampf mit Moskau durchzustehen. Auf jeden Fall täte Fagerholm gut daran, wenn er seine Stellung durch die Bildung einer Koalitionsregierung verstärken würde.

• KURZNACHRICHTEN •

Der Reichsbruderrat der Bekennenden Kirche wählte auf einer Tagung in Darmstadt Kirchenpräsident D. Niemöller einstimmig zum Vorsitzenden. Auf der aus allen Zonen beschickten Tagung wurde der Zusammenschluß der Flüchtlinge zu Baugemeinden angeregt, die zusammen mit den kirchlichen Werken und Verbänden auf dem Wege der Selbsthilfe an der Behebung der Flüchtlingsnot arbeiten sollen. (epd)

Die Wirtschaftsminister der Doppelzone haben sich dafür ausgesprochen, die Bewirtschaftung von Spinnstoffwaren, Leder, Schuhen und Tabak aufzuheben.

Sowjetische Soldaten und deutsche Grenzpolizisten sind mit einer Lokomotive in der Nähe von Kronach (Nordbayern) etwa 100 m in die US-Zone gefahren und haben 31 Güterwagen in die Sowjetzone entführt. (Hamb. Abendbl.)

Zwei deutsche Gelehrte, Prof. Hahn und Dr. Straßmann von der Universität Göttingen, werden mit Wissenschaftlern aus aller Welt an einer einwöchigen Konferenz über Fragen der Atomenergie teilnehmen.

Durch die Beseitigung der Westwall-Befestigungen konnten bisher in der Pfalz 10 000 Hektar Boden land- und forstwirtschaftlich wieder nutzbar gemacht werden.

Die Arbeit des deutschen kath. Kolpingwerkes ist in der sowjetischen Zone offiziell verboten worden.

In der zweiten Februarhälfte wurden in der Doppelzone 108 Konkurse und Vergleichsverfahren angemeldet, gegenüber 90 im gesamten Monat Januar.

Der 54 m hohe Turm der Leipziger Johanniskirche soll wiederhergestellt werden. Die Ruine des Schiffes ist gesprengt worden. Die in einer Gruft ruhenden Sarkophage von Bach und Gellert blieben unversehrt.

In der britischen Zone gibt es keine Internierten mehr. Die Spruchgerichte haben etwa 27 000 Verfahren verhandelt. 75 Prozent der Angeklagten sind verurteilt worden.

Das Buch von Otto Strasser „Hitler und ich", das im Johann-Asmus-Verlag (Konstanz) erschien, ist von der britischen Militärregierung in der britischen Besatzungszone verboten worden.

Nach einer vom päpstlichen Werk der Glaubensverbreitung in Amerika veröffentlichten Statistik befinden sich 38 von den 139 Bischöfen Chinas sowie 4467 Priester und Ordensleute in den von den Kommunisten besetzten chinesischen Gebieten. (CND)

Der USA-Major Graham behauptet, die Sowjetunion sei im Besitz eines tödlichen Zerstäubungsmittels, das ganze Divisionen vernichten könne. Zwei deutsche Wissenschaftler hätten dieses Mittel erfunden.

Ausländer, die den Agenten des USA-Geheimdienstes wertvolle Dienste geleistet haben, sollen nach einem neuen USA-Gesetz jetzt belohnt werden. 100 solche Personen können jährlich nach den USA einwandern. Durch das neue Gesetz will man vor allem „abtrünnige" Kommunisten anlocken, die über wertvolle Informationen aus den Oststaaten verfügen.

Der argentinische Staatspräsident, General Peron, seine Gattin und Frau Eleanor Roosevelt stehen auf der Liste der 23 Kandidaten für den Friedens-Nobelpreis 1949.

(Meldungen, wenn nicht angegeben, DPD)

Lizenzträger: Franz Bornefeld - Ettmann, Fr. L. Hüffer, Dr. G. Hasenkamp. Verlags- u. Redaktionsleitung: Dr. G. Hasenkamp. Verantwortliche Redakteure: Dr. H. Becker, Dr. Th. Fürstenau, Cl. Hülsbusch, R. Ochsenknecht, W. Vernekohl, E. Wenzel. Anzeigenleiter: J. Jellentrup. Verlag: Westfälische Nachrichten GmbH., Münster/Westf. Schriftleitung und Anzeigenabteilung: Münster, Prinzipalmarkt 13/14, und Oelde/Westf., Ruggestr. 27/29. Druck Gebr. Holterdorf G. m. b. H., Oelde i. W. Lizenz der Militärregierung Nr. 77. Auflage 100 500.

Der Fall Roger Denison

KRIMINALROMAN VON PETER PAUL BERTRAM

31. Fortsetzung

„Das hat Sie wohl überrascht?" sagte er endlich.

„Eigentlich nicht so sehr", erwiderte Roger, stehenbleibend. „Vor einigen Tagen hätte ich mich vielleicht gewundert, daß ein Mann wie Palmer sich zu einer solchen Freveltat hergeben kann, aber jetzt nicht mehr. Uebrigens, Sie sprachen davon, daß Sie ihn dingfest machen wollen. Wo ist er?"

Inspektor Swaynes zuckte die Achseln. „Flüchtig", erwiderte er lakonisch. „Als er merkte, daß die Sache schief ging, hat er seinen Rennwagen aus der Garage gezogen und ist auf und davon. Vermutlich will er einen Dampfer nach dem Kontinent erreichen. Er wird aber nicht weit kommen, alle Hafenplätze werden scharf bewacht."

„Ist seine Wohnung schon durchsucht worden?"

„Nein. Sie wird aber natürlich beobachtet."

„Schön. Dann werde ich ihr einen Besuch abstatten und zwar sofort." Damit wandte er sich zum Gehen. Inspektor Swaynes hielt ihn jedoch zurück.

„Einen Augenblick, Mister Denison, ich bin noch nicht ganz fertig."

„Was gibt es denn noch?" fragte Roger ungeduldig.

„Ich wollte mit Ihnen über den Fall Karobkin sprechen. Der Mörder ist uns leider ebenfalls ausgerückt!"

Das Los Danbys schien Roger im Augenblick von geringerer Bedeutung.

„So, so", antwortete er zerstreut, „das freut mich."

„Es freut Sie?"

„Ja, ich gönne es dem armen Teufel, daß er den Schlingen der irdischen Gerechtigkeit entronnen ist."

„Allerdings nur, um sich desto sicherer in denen der himmlischen Gerechtigkeit zu verfangen, um bei Ihrem schönen Bilde zu bleiben."

„Was soll das heißen?"

„Er hat Selbstmord begangen; vorgestern auf dem Boot nach Vlissingen. Ein Mitreisender hat ihn beobachtet, wie er eine Tablette schluckte. Ein blaues Ding, wie der Mann sagte. Er hat sich nichts dabei gedacht, denn er hielt es für ein Mittel gegen die Seekrankheit, aber als das Boot in Vlissingen anlief, fand man Danby tot in seiner Kabine."

Roger starrte den Sprecher ungläubig an.

„Tot, nachdem er eine blaue Tablette verschluckt hat?" rief er. „Unmöglich!"

„Keinesfalls", entgegnete der Inspektor, „die Sache ist authentisch. Warum soll es unmöglich sein?" fügte er mit einem leisen Lächeln hinzu. „Wissen Sie etwas darüber?"

Roger erkannte, daß er sich zu einer unbedachten Bemerkung hatte hinreißen lassen. „Wie kommen Sie darauf!?" erwiderte er ausweichend.

„Durch einen sehr merkwürdigen Umstand. Die Schachtel, in der die blaue Pille gelegen hatte, trug nämlich Ihre Adresse."

Eine betretene Pause folgte. „Wie gedenken Sie diesen Umstand auszuwerten?" fragte Roger sodann beinahe herausfordernd.

„Einstweilen gar nicht. Ich dachte mir, Sie würden mir einige Aufschlüsse über den immerhin auffälligen Zusammenhang geben können."

„Damit müssen Sie sich vorläufig noch gedulden", erwiderte Roger kurz. „Es wird aber hoffentlich nicht mehr lange dauern."

Die Masken fallen

Eine knappe Stunde später entstieg Roger einem Taxi vor dem schönen Haus Palmers in Park Lane.

„Ist Sir Horatio zu Hause?" erkundigte er sich bei dem Diener.

„Nein, Sir! Er ist noch nicht aus Kingbolton zurück, wo er an einer Fuchsjagd teilgenommen hat. Ich erwarte ihn schon seit gestern abend."

Roger heuchelte ärgerliche Ueberraschung. „Das ist aber sehr unangenehm! Er hat mich für heute vormittag bestellt, und ich habe dringend mit ihm zu sprechen! Könnte ich ihn vielleicht erwarten?"

Der Diener, der in dem Besucher einen Freund seines Herrn zu erkennen glaubte, führte ihn sogleich in Palmers Herrenzimmer und bat ihn Platz zu nehmen. Dann erkundigte er sich, ob er Mr. Denison mit irgend etwas dienen könne und zog sich, als Roger verneint hatte, lautlos zurück.

Roger wartete einige Minuten lang, stand dann behutsam auf, blickte zur Tür hinaus, überzeugte sich, ob er ungestört sei und machte sich hierauf an die Durchsuchung von Palmers Schreibtisch. Er hatte zu diesem Zweck den einen der McAllisterschen Universalschlüssel mitgebracht, den Inspektor McAllister ihm vor etwa einer Woche geschenkt hatte, und mit Hilfe dieses Instrumentes gelang es ihm leicht, sämtliche Schubfächer des Schreibtisches zu öffnen.

Sie enthielten Briefschaften, einiges Bargeld, Scheckbücher und Bankkorrespondenzen. In dem untersten Fach fand Roger endlich, was er suchte: Ein Notizbuch mit der bekannten Reihe von durchgestrichenen Adressen ohne Namen, eine Anzahl weißer, anscheinend unbeschriebener Blätter, mehrere Pappschächtelchen und schließlich einen Brief, der stark verblaßte Schriftzeichen erkennen ließ.

Roger schloß die Fächer und machte sich daran, jene Schriftstücke zu studieren, die ihn besonders interessierten. Er war noch dabei, als das auf dem Schreibtisch stehende Telephon klingelte.

Rasch hob er den Hörer ab und legte sein Taschentuch über die Sprechmuschel.

„Hier Palmer", sagte er durch das Taschentuch.

„Berichten Sie mir, warum es in Kingbolton nicht geklappt hat." Es war eine Roger wohlbekannte Stimme, die sich am andern Ende des Drahtes herrisch und ungeduldig vernehmen ließ. Roger zögerte einen Augenblick, bevor er antwortete.

„Das kann ich Ihnen nur persönlich erklären", sagte er. „Ich komme zu Ihnen, wenn es Ihnen recht ist."

„Was? Ich verstehe kein Wort. Was ist mit Ihrem Apparat los?"

Roger wiederholte etwas lauter.

„Unsinn", klang es zurück, „Sie können natürlich nicht zu mir kommen. Treffen Sie mich um halb sechs im Café Royal, Regent Street."

Dann knackste das Telephon. Professor Locatelli hatte abgehängt. Roger rief sofort das Amt an und verlangte Scotland Yard zu sprechen.

„Sind Sie das, Swaynes? — Bitte veranlassen Sie, daß bis auf weiteres der Telephonanschluß Sir Horatio Palmers als gestört bezeichnet wird. Lassen Sie Palmers Diener unter irgendeinem Vorwand vorladen und halten Sie ihn bis sechs Uhr abends fest. Ich werde Sie in der Mittagszeit aufsuchen, um verschiedenes mit Ihnen zu besprechen."

Nachdem Roger seine Abschriften beendet hatte, zündete er sich gemächlich eine Zigarette an und klingelte dem Diener.

„Ich kann nicht länger warten", erklärte er diesem mit bedauerndem Achselzucken. „Vielleicht komme ich nachmittags wieder". Dann gab er dem Domestiken ein reichliches Trinkgeld und verließ langsam das Haus.

— — — — — — —

„Das ist mein Mann!" rief Roger dem Chauffeur zu und deutete auf einen mittelgroßen Herrn mit rotem Bart und schäbiger Kleidung, der eben das Royal Café verließ. Der Chauffeur nickte und trat auf den Gashebel.

Die Verfolgung bot keine Schwierigkeiten. Locatelli hatte ein Taxi bestiegen, das langsam durch das dichte Gedränge der zahllosen Autos glitt, die um diese Zeit Regent Street erfüllten. (Fortsetzung folgt)

Was bringt der NWDR?

SONNTAG, 27. Febr.: 8.00 Orgelmusik, 10.00 Goethe erzählt sein Leben, 12.00 Orchestermusik, 14.00 Kinderfunk, 15.00 Was ihr wollt, 17.00 Sportreportage, 18.00 Meisterwerke der Musik (Händel, Weber), 19.30 Wie finden Sie das? 20.15 Fasching.

MONTAG, 28. Febr.: 7.35 Morgenandacht, 12.00 Ouvertüren, 15.00 Rosenmontagskonfetti, 17.45 Filmmusik, 19.00 Karnevalsschlager, 19.45 Elf mal elf Minuten, 22.00 Das singende Köln, 00.05 Wir tanzen durch den Karneval.

DIENSTAG, 1. März: 7.35 Morgenandacht, 11.30 Kammermusik, 12.35 Landfunk, 16.00 Kinderfunk, Kinderkarneval, 17.00 Nachmittagskonzert, 19.00 Rundfunkmagazin, 20.00 Karnevals-Kehraus, 22.30 Nachtprogramm.

Borken

Seinen 75. Geburtstag begeht am Sonntag in körperlicher und geistiger Frische Johann Tüshaus, Raesfelder Straße 79.

Eine wichtige Versammlung aller Baumwärter findet heute um 10 Uhr in der Landwirtschaftsschule in Borken statt.

Die Gefolgschaft der Firma Bierbaum verbrachte am Samstagabend einige gemütliche Stunden bei einer Betriebsfeier in den Gefolgschaftsräumen.

Einen Nachruf auf Rektor Bose bringt das letzte Nachrichtenblatt des Städtischen Realgymnasiums und Gymnasiums Münster. Theodor Bose verließ 1878 als 106. Abiturient das Realgymnasium. Als ältester A. H. war er seinem Pennal bis zuletzt in treuer Anhänglichkeit verbunden.

Die Borkener Heimatvertriebenen veranstalteten im Kolpinghaus ein harmonisch verlaufenes, frohes Beisammensein, an dem auch Vertreter der Stadt teilnahmen.

Der Propstei-Cäcilienchor, der über das ganze Jahr hin die Mitbürger mit seinen hervorragenden Darbietungen im Kirchenraum erfreut, machte sich am Sonntagabend selbst eine Freude. Die Mitglieder und ihre Angehörigen verbrachten im Jugendheim einige schöne, mit gehaltvollen Ueberraschungen ausgefüllte Stunden.

Neuerung in der Gasversorgung. Künftig kann, wie aus einer Verlautbarung der Stadtwerke hervorgeht, jeder Haushalt mit Gas kochen, ohne daß ein Anschluß oder besondere Anlagen erforderlich sind. Ein neuer Apparat, der bei den Stadtwerken unverbindlich besichtigt und auf Wunsch vorgeführt werden kann, bietet diese bequeme Möglichkeit. Ueber Einzelheiten erteilen die Stadtwerke gern Auskunft.

Geschäftseinbrüche. Textilwaren im Werte von 1500 DM entwendeten Einbrecher aus dem Geschäft G. Um die gleiche Zeit wurde in das Stahlwarengeschäft K. eingebrochen. Hier gab sich der Täter jedoch mit einer Garnitur Schöpflöffel und fünf Päckchen Rasierklingen zufrieden.

Wieder Schützenfest?

Seit geraumer Zeit sind Bestrebungen im Gange, auch in Borken das altgewohnte Schützenfest wiederaufleben zu lassen. Wer es früher am St.-Johannis-Tag als Ausdruck Borkener Gemeinschaftsgeistes miterlebte, schwelgt noch heute in Erinnerungen. Nach den vorbereitenden Besprechungen darf man annehmen, daß die Schützen in diesem Jahre wieder antreten werden. Fastnachts-Dienstag wollen sie sich zum historischen Frühschoppen bei Boncoeur treffen.

RHEDEBRÜGGE

Gesegnetes Alter. Kürzlich vollendete H. Hengeveld (deutsche Heinrich) sein 80. Lebensjahr in geistiger und körperlicher Frische. Heute noch ist er auf dem Hofe Hambrock tätig. Nur eins fehlt ihm: der klare Weiße. — Am 26. Februar vollendet Johann Haselhoff sein 75. Lebensjahr. Trotz seines Asthmaleidens ist auch er noch rüstig bei der Arbeit.

Berechtigte Ansprüche

In der Jahresversammlung der Ostvertriebenen begrüßte Hauptobmann Hoffmann besonders herzlich Rich. Reimann, der vor kurzem aus tschechischer Kriegsgefangenschaft heimkehrte. Direktor Kik sprach über das Gemeinschaftswerk (Heimarbeiten) und über die Errichtung einer Konsumgenossenschaft in Borken und Bocholt. Der Hauptobmann berichtete über den Zuschuß zur Errichtung von Flüchtlingswohnungen. Einige Bauern seien bereits am Werke. Viele andere sollten sich an ihnen ein Beispiel nehmen. Zum Schluß forderte Hoffmann Gleichberechtigung in der Arbeit, den Wohnungsverhältnissen und der Sozialversorgung.

Mitbestimmen bei Fabrikation und Preisgestaltung

Ziele des Deutschen Gewerkschaftsbundes, die auch jeden Angestellten angehen

Wichtige aktuelle Fragen, die alle Angestellten angehen, waren Gegenstand einer vom Deutschen Gewerkschaftsbund Bocholt einberufenen Versammlung im Apollotheater. Namens des Kreisausschusses des Bundes hieß Gewerkschaftssekretär Krüger die Erschienenen willkommen, insbesondere die Redner der Tagung: Angestelltensekretär des DGB, Holzvoigt, Münster, und den Geschäftsführer der Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen, Wegmann, sowie Wegmann jun., beide aus Münster. Es sei notwendig, daß die Angestelltenschaft sich eingliedere in das Gewerkschaftsleben, insbesondere auch, daß die weiblichen Angestellten mehr als bisher dem Ruf der Organisation Folge leisten.

Angestelltensekretär Holzvoigt schilderte die Entwicklung der deutschen Gewerkschaftsbewegung von ihren Anfängen im Jahre 1838 bis zur Gegenwart. Nach dem Zusammenbruch des Hitlerregimes waren es beherzte Gewerkschaftler, die den Gedanken der Industriegewerkschaft in die Tat umsetzten. Die Entwicklung des Deutschen Gewerkschaftsbundes setze sich durch, der deutsche Angestelltenverband als eine Splittergruppe sei zum Eingehen verurteilt. Die Erfolge der deutschen Gewerkschaftsbewegung: Arbeitsgericht, Arbeitslosenversicherung, Krankenkassen u. a. m. sind bekannt. Es gilt jetzt, die in einem Jahrhundert erreichten Erfolge weiter auszubauen.

Der zweite Redner, Wegmann jun., Münster, sprach in klarer, sachlicher Weise zum Problem der Angestelltenversicherung. Es gelte, die Vereinheitlichung der Angestellten- und Invalidenversicherung zu erreichen, welch letztere auf das Niveau der ersteren gehoben werden solle. Die Angestelltenversicherung trage sich nicht mehr selbst, sie bedürfe erheblicher Zuschüsse aus staatlichen Mitteln, um ihren Verpflichtungen gerecht werden zu können. Keinem der beiden Versicherungszweige sollten die erkämpften Rechte genommen werden, aber letzten Endes wird die Sozialversicherung von morgen von der Wiedergesundung unserer Wirtschaft abhängig sein.

Geschäftsführer Wegmann sen. wandte sich in temperamentvollen Ausführungen gegen die Methoden der deutschen Angestelltengewerkschaft gegenüber der Sozialversicherung. Gerade weil wir im heutigen Deutschland arm seien, müßten wir eine Sozialversicherung haben, die die beste der Welt sei. Wir wollen keinen Pfennig Rente abbauen, sondern wir wollen, daß die Renten erhöht werden, nicht aus Staatszuschüssen, sondern aus der Wirtschaft heraus . . . Wenn wir hier nicht eine Lösung finden, so bekommen wir ein Diktat der Militärregierung wie bei den Beamten. Wir verlangen das volle Mitbestimmungsrecht darüber, wie fabriziert wird und was die Erzeugnisse kosten sollen. Wir wollen in die Kontrollorgane der Wirtschaft mit hineinwachsen, auch bei den Preisprüfungsstellen. Wir müssen einen solchen Einfluß auf die Preisgestaltung haben, daß Lohnbewegungen überflüssig sind. Die Unorganisierten tragen die Schuld daran, wenn wir uns nicht so aktiv entfalten können, wie wir müßten beim Wiederaufbau Deutschlands und Europas. „Sorgen Sie mit dafür, daß wir keine Unorganisierten mehr haben."

Es folgte eine lebhafte Aussprache, in der Gartzen von der Deutschen Angestelltengewerkschaft sagte, daß diese sich mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund unter gewissen Voraussetzungen wohl zusammenfinden könnte. — Angestelltensekretär Holzvoigt betonte abschließend, der Deutsche Gewerkschaftsbund erstrebe die Einheit der deutschen Angestellten und Arbeiter.

In seinem Schlußwort betonte Gewerkschaftssekretär Krüger: „Wir nehmen für uns als Industriegewerkschaft in Anspruch, daß unsere Verhandlungen des Jahres 1948 den Angestellten in den Gruppen Textil, Bekleidung und Metall ihre Tariferhöhungen gebracht haben. Dem deutschen Gewerkschaftsbund einschließlich der Angestellten in Industrie und Wirtschaft wird die Zukunft gehören."

„Dulle, dulle Tied"

Auch im Borkener Fastnachtstreiben steckt ein tieferer Sinn

Infolge der Zerstörungen im Stadtkern herrscht in Borken ein ausgesprochener Saalmangel. Mit jahreszeitlichen Feiern muß man daher früh beginnen. Sie ziehen sich länger hin als anderswo. Aber trotz der Raumknappheit wird auch in Borken Karneval gefeiert werden. Ein früher Auftakt in Rhede mit einer Begegnung rheinischer und westfälischer Karnevalsgrößen bestätigte, daß „Gecke" sich in unserer Landschaft in dieser „dullen Tied" durchaus sehen lassen können. Bis Aschermittwoch ist noch allerhand Trubel angesagt. Das „schwarze Brett" der Borkener Jugendgruppen an der Johanniskirche, das schon manches goldene Wort verzeichnete, erinnert an das alte Sprichwort „Wer Fastnacht vernünftig ist, bleibt das ganze Jahr unvernünftig". Daneben aber fordert es „Narretei ohne Zoterei!"

Ein tieferer Sinn steckt ja von altersher im Brauchtum der Fastnacht. Unsere Vorfahren gaben darin ihrer Freude Ausdruck, daß lichtvollere Tage das Dunkel, die Kühle und Enge des Winters verdrängten. Mensch und Natur lebten in Frühlingsvorfreude auf. Schon die „Lichtmeß" mit ihrer Kerzenweihe und Kerzenprozession stand in diesem hoffnungsfrohen Zeichen. Der Einzelne hatte, Gott zu Danke und den Toten zum Gedächtnis, Wachs dazu beizusteuern, wie es auch in Urkunden des Borkener Propstei-Archivs überliefert ist, und die Genossenschaft, wie sie noch in den Höoken und Nachbarschaften gepflegt wird, achtete darauf, daß niemand sich ausschloß. Wenn nach dem Steeler Weistum von 1549 (wie es im „Münster am Hellweg" heißt) „up saterdach to vastelavend" die Kerzen gemacht und, wie in Essen schon um 1400, am ersten Fastensonntag feierlich dargereicht wurden, war die ganze Gemeinde versammelt. Die Essener Königskerzenspende z. B., auf der ein König und ein Rauhgraf (Richter) gewählt wurden, muß nach den alten Berichten ein überaus eindrucksvolles Gepräge gehabt haben.

Ein Sinnbild der Wintervertreibung war in unserer Gegend auch der alte Fastnachtsbrauch, einen strohgemachten „Bacchus up de Tunne" am Aschermittwoch ins Wasser oder Feuer zu stoßen. Vieles von diesem Gemeinschaftsbrauchtum geriet in Vergessenheit. Karneval bekam privateren Charakter. Auf dem Lande jedoch ließen sich auch bei uns die Höoke ihre altgewohnten Faslowend-Zusammenkünfte nicht nehmen, und auch städtische Nachbarschaften — wie auf der Heidener Straße — versammeln sich zu gemeinsamer Feier, um bewußt gute alte Art zu pflegen.

„So kann nicht weitergebaut werden!"

Der Borkener Gemeinderat zur Gestaltung des Markt- und Kirchplatzes

Mit der Begründung, daß ein Verfahren nach der nazistischen Umlegungsordnung von 1937 (§ 42!) nicht tragbar erscheine, erklärte die Zentrumsfraktion auf der letzten Sitzung des Borkener Gemeinderates ihren Austritt aus der Umlegungskommission. Ratsmitglied Renzel verwies demgegenüber auf die grundsätzlichen Ausführungen, die Amtsgerichtsrat Lenze als Vorsitzender des Umlegungsausschusses in einer nicht öffentlichen Besprechung vor der Ratssitzung gegeben hatte. (Sie sollen wegen ihrer bedeutsamen Klarstellungen der Öffentlichkeit noch mitgeteilt werden). Die Praxis zeige, daß in Ermangelung neuer Gesetze immer mehr kriegszerstörte Gemeinden sich genötigt sehen, die bisher nicht aufgehobenen Bestimmungen anzuwenden. Wenn schon vorher an den Treueid der Ratsmitglieder erinnert worden sei, müsse hier auch noch betont werden, daß nach § 26 der Deutschen Gemeinde-Ordnung ein Ratsmitglied selbst bei Vorweis einer Vollmachtserklärung nicht als Sachwalter privater Einzelinteressen im Umlegungsausschuß auftreten könne. Der Rat habe die allgemeinen Bürgerinteressen zu vertreten.

Ein weiterer Zentrumsantrag trat für den Ausbau des Radfahrweges von der Marbecker und Raesfelder Straße bis zum Gymnasium ein. In der Aussprache wurde erklärt, daß auch bei Bejahung der Wichtigkeit dieses Weges den Straßen im zerstörten Stadtkern der Vorrang zukomme. Stadtbaumeister Wardemann stellte fest, daß der Radfahrweg im Stadtbauprogramm berücksichtigt sei und ein Teil zwischen Gymnasium und Weseler Landstraße bereits mit dem jetzigen Ausbau des Butenwalles fertig werde.

Ein geplantes Ortsstatut über die Müllabfuhr wurde von der Mehrheit bejaht, die Höhe der einzelnen Haushaltsbelastung soll jedoch im Haupt- und Finanzausschuß noch geklärt werden. Es wurde bedauert, daß es Mitbürger gäbe, die rücksichtslos ihren Schutt am ersten besten Platz ablüden.

In den neuen Wohlfahrtsausschuß berief der Rat die Mitglieder Büsker und Stevens (CDU), Frau Brill und Fischer (Z) und Kremer und Lebbing (SPD), in den Kultur- und Erziehungsausschuß die Mitglieder Renzel und Wiescherhoff (CDU), Bernard und Fortmann (Z) und Huvers und Kremer (SPD).

„So kann in Borken nicht weiter gebaut werden", hieß es dann in der Aussprache über den Antrag, 5000 DM für die Anfertigung eines Aufbauplanes für den Markt- und Kirchplatz zu bewilligen. Das willkürliche Bauen gefährde das künftige Stadtbild Borkens. Vor allem am Markt und am Kirchplatz müsse die architektonische Richtung in großen Zügen festliegen. Zwei Architekten sollen diese ausarbeiten. Ihr Entwurf wird dem Landesplaner Prof. Wolf vorgelegt. Die einzelnen Bauherren passen sich in diesen Rahmen ein, wobei für ihre Einzelplanung genügend Spielraum bleibt. Dem Antrag, für den die Mittel schon verfügbar sind, wurde einmütig zugestimmt.

Auch der Verwendung eines zur Verfügung gestellten Kostenzuschusses von 2000 DM für den Ausbau einer Wohnung wurde allgemein zugestimmt. Da die Zentrumsfraktion bei ihrem Beschluß, aus der Umlegungskommission auszutreten, beharrt, wurden als Ratsmitglieder nunmehr Huvers und als Stellvertreter Eiting (SPD) und Stevens mit Stellvertreter Nienhoff-Möllmann (CDU) benannt. Die Stimmzettel-Bestätigung (10 : 5) eines Beschlusses des Hauptausschusses betr. den Wiederaufbau des Hauses Mensinck, Ecke Kuhm-Mühlenstraße, bendete die Ratssitzung, der sich noch eine nichtöffentliche Beratung anschloß.

Was regte uns in letzter Zeit an und auf?

Bocholter Streiflichter

In den frühen Morgenstunden eines Tages der vergangenen Woche traf der Lichtkegel meiner Fahrradlampe eine Gruppe Menschen, die sich um einen scheinbar Hilflosen bemühte. Einen Unglücksfall vermutend, hielt ich, um behilflich zu sein. In diesem Augenblick war der Hilflose wieder auf den Beinen und es stürzte derjenige, der sich am stärksten für den ersteren eingesetzt hatte. Bei der gemeinsamen Anstrengung, jenem wieder auf die Beine zu helfen, stürzten gleich mehrere übereinander. Auf meine besorgte Frage, was hier geschehen sei, antwortete mir einer: „Et is bäter vull, as unwies!", wobei er sein silbernes Zylinderchen, das ich nun erst bemerkte, lüftete. Ich war um die Erfahrung reicher, daß es nicht nur einen Faselaowend gibt, sondern auch eine Faselmorgen.

*

So wirft die Faschingszeit ihre Schatten voraus. Die Vereine haben in weiser Voraussicht die Lokalitäten für ihr Kappenfest, ihre närrische Sitzung oder ihren „diesjährigen Maskenball" schon Wochen vorher reserviert; und am letzten Samstagabend sah man dulle Juan's (Don Juan), Rotkäppchen, Zigeuner, Toreros und Ballsirenen usw. usw., noch ein wenig verhüllt, zu ihren Veranstaltungen eilen. Einer von diesen fiel merkwürdig auf: er trug einen dunklen Bart, im Stiefelschaft einen Haselstock, führte einen Hund an der Leine und trug in der Rechten einen Hammer. Das Band seines Zylinders trug die Inschrift: Kultusminister. Auch hier konnte man sagen „Et is bäter vull, as unwies".

*

Doch waren in den vergangenen Wochen nicht nur vergnügte Ackerfietkes zu verzeichnen. Es geschah auch etwas, das verschiedenen Bokeltsen in't Jaomersaksken eschotten is: die Razzia auf Speckreifen. Es kam vor, daß jemand, der sein Fahrrad mit schönen Speckreifen abgestellt hatte, „dieses ohne diese" wiederfand und dafür eine zollamtliche Erklärung entgegennehmen konnte. Alles kann u. U. der Bocholter ertragen, doch in einem ist er unversöhnlich: Wenn man ihm an sein Fahrrad kommt. Und so war die Erregung über die Razzia auf „Speckreifen" in einer in den letzten Tagen stattgefundenen Betriebsräteversammlung verständlich. Man sollte von seiten der Behörden in diesem Punkte nicht so kleinlich sein oder, wie es ein alter Bocholter ausdrückte: „Man sall dat ünderste net ut de Kanne drinken."

*

Eine andere Frage bewegte die Arbeiterinnen und Arbeiter innerhalb der Textilindustrie. Es handelt sich um die von dem Textilwirtschaftsverband und den Gewerkschaften ausgemachte Teuerungszulage. Unsicherheit und Unklarheit herrschte darüber, wer den Höchstsatz von 65 DM erhalten soll. Wie uns mitgeteilt wird, bekommen alle Haushaltungsvorstände und Haupternährer, so sie einen eigenen Haushalt führen, diesen Höchstsatz; die Besteuerung soll in der für den Steuerzahler erträglichsten Form vorgenommen werden. Die verschiedensten Anregungen und Wege dazu wurden den in Frage kommenden Büros mitgeteilt.

*

Das Bauen innerhalb des Stadtkerns nimmt erfreuliche Formen an. Nicht lange mehr wird es dauern, und wir werden das zukünftige Gesicht unserer Stadt klarer erkennen. Während vor nicht allzu langer Zeit das Bauen oft Anlaß zu berechtigter und unberechtigter Aufregung gab, regt es jetzt zu zweifelsfreiem Hoffen an, und das ist bestimmt gesünder. Bocholt wird wieder gastlicher. In diesem Zusammenhang sei auch die Wiederherstellung der Gaststätte Werring, Nordstraße, erwähnt, die durch eine wirklich schöne Innenausstattung gastlich und einladend wirkt.

*

Anregend für die ersten vorbereitenden Arbeiten in den Kleingärten war das schöne Wetter der vergangenen Woche. Wenn es auch zum Säen und Pflanzen noch zu früh ist, so könnte der Hinweis auf die kommende Dohlenplage, von der der Kleingärtner noch vom vergangenen Jahr ein trauriges Lied zu singen weiß, jetzt schon dienlich sein. Sicher, die Dohle steht unter Naturschutz, aber doch nur deshalb, weil sie seltener geworden war, und haben sich diese nicht in den letzten Jahren durch die idealen Nistgelegenheiten in den Trümmern erschreckend vermehrt? Wir regen an, daß die in Frage kommende Behörde hier frühzeitig Abhilfe schafft, damit die Dohlen mit ihren Zerstörungen in den Kleingärten und auf den Feldern nicht Gegenstand verständlicher Aufregung werden.

A. G.

Bocholt

Rüstiges Jubelpaar. Am heutigen Samstag vollendet Heinrich Weidemann, Grabenstraße 25, sein 70. Lebensjahr, seine Frau, geb. Teubusch, das 71. Lebensjahr. Beide erfreuen sich noch bester Gesundheit.

83. Geburtstag. Wilhelm Berendsen, Hemden, feiert am Sonntag, dem 27. Februar, seinen 83. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch.

Der Verband der Kriegsbeschädigten feiert sein Kappenfest am Samstag, dem 26. Februar, im Jugendheim an der Münsterstraße; am Montag ist die Feier nur für Mitglieder.

Zur Förderung des Esperanto hat der Regierungspräsident in Köln verfügt, daß Kurse in Esperanto außerhalb der Schulzeit auf freiwilliger Grundlage eingerichtet werden können.

Ein alter Bocholter in Duisburg gestorben. Am 13. Februar verschied im Alter von nahezu 80 Jahren in Duisburg, wo er im Haushalt seiner Tochter seinen Lebensabend verbrachte, der vielen Bocholtern bekannte Uhrmachermeister Josef Büdding. Zu Anfang 1948 hat er seiner Geburtsstadt einen längeren Besuch abgestattet. Seine einzige älteste Schwester, in Borken wohnhaft, ging ihm 14 Tage im Tode voran. Sie mögen ruhen in Frieden.

„Bunte Welt" im Faschingsglanz

So nennen sich die Gasträume des Café Eilers für die Tage des Faschings. Und es ist eine bunte Welt, wovon wir uns selbst überzeugt haben. Da ist zunächst der große Gastraum, der auf den Besucher den Eindruck macht, als sei er der Rahmen für ein Märchen aus Tausendundeinenacht. Wunderschöne Nischen, geformt aus mit Tannengrün umrandeten Säulen und Bögen. Dazu eine harmonische Dekoration, die dem ganzen den Charakter der fröhlichen Tage verleiht. Das rechte Turmzimmer ist nach dem Motto „Hamburg ahoi!" gestaltet. Hier ist unter den vielen Symbolen das riesige Krokodil zu erwähnen, das aus Stroh und weiteren einfachen Mitteln naturgetreu gestaltet wurde. Prächtig sind die „Spanische Bar" und die „Mexiko-Bar". Das linke Turmzimmer führt uns in das „Land des Lächelns". Es sind alles stilechte Dekorationen, die in ihrer Idee, Ausführung und Wirkung gleich starken Eindruck hervorrufen. Eine solche Dekoration wie diese ist ein Beweis für die Möglichkeit zu einer guten, ja künstlerischen Gestaltung eines Festes, auf dem ein Narrenprinz das Zepter schwingt. Für Entwurf und Ausführung zeichnete das Blumenhaus Beeking verantwortlich.

Polizei drückt beide Augen zu

Die Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer Sitzung vom 11. Februar die Polizeistunde für den Stadtkreis Bocholt gemäß § 1 der VO über die Polizeistunde vom 23. 11. 1948 auf 24 Uhr als Beginn und 7 Uhr als Ende festgesetzt.

Aus Anlaß der Karnevalstage wird die Polizeistunde auf Grund der Ermächtigung der Stadtverordnetenversammlung vom 11. 2. 1949 wie folgt festgesetzt: Samstag, den 26. Februar bis 3 Uhr, Sonntag und Montag ist die Polizeistunde aufgehoben; am Dienstag, dem 1. 3., ist die Polizeistunde auf 1 Uhr festgesetzt.

Unsere Gratulationsecke

Am 26. Februar feiert in geistiger und körperlicher Frische der Fabrikbesitzer Eugen Ahlers seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar ist Mitbegründer der Baumwollweberei Gebr. Ahlers und hat das Unternehmen seit seiner Gründung über alle Schwierigkeiten bis zum heutigen Tage tatkräftig geleitet. Obgleich der Krieg sein Lebenswerk vernichtete, ist es ihm noch vergönnt, in den letzten Jahren sein Werk langsam wieder erstehen zu sehen. Seine Tätigkeit im Pferdesport hielt seinen Körper und Geist bis ins hohe Alter jung und frisch. Herr Ahlers ist Mitbegründer und langjähriges Vorstandsmitglied des Bocholter Reit- und Fahrvereins und Pferdezuchtvereins. — Seinen 83. Geburtstag feiert in diesen Tagen der Rentner Wilhelm Rotermund, Bocholt, Speestraße 6. Herr Rotermund erfreut sich noch einer guten Gesundheit.

Blick in den Heimatkreis

GROSS-REKEN

Die März- und April-Lebensmittelkarten werden für unsere Gemeinde Groß-Reken-Dorf und Kirchbauerschaft Samstag vormittag in den bekannten Lokalen ausgegeben. Für Reken-Bahnhof, Klein-Reken, Maria-Veen und Hülsten erfolgt die Ausgabe am Freitagnachmittag. Krankenzusatz- und gewerbliche Zulagekarten werden Donnerstag, den 3. März, ausgehändigt.

RAMSDORF

„Concordia" feiert einträchtig. Der altbewährte Gesangverein „Concordia" hatte am letzten Wochenende seine Mitglieder mit Angehörigen in den Saal Lachnicht zu einem gemütlichen Familienfest geladen. Es traf wieder einmal zu: „Wo man singt, da laß dich ruhig nieder . . ." Die frohen Stunden gingen nur zu schnell vorbei.

HEIDEN

Fahrerflucht. In den späten Abendstunden des 20. Februar wurde in der Nähe des Lichtspieltheaters ein kriegsversehrter Radfahrer von einem Motorradfahrer angefahren. Das Fahrrad wurde zertrümmert, der Besitzer kam glücklicherweise mit Hautabschürfungen davon. Der Motorradfahrer ist flüchtig. Wer war Zeuge des Unfalls? Angaben erbittet der Polizeigruppenposten Heiden.

RHEDE

Jugendheim im Heimatdienst. Dem Heimatabend, der morgen im Jugendheim stattfindet, kommt besondere Bedeutung zu. Er will nicht nur schöne alte Sitten und Bräuche in die Erinnerung zurückrufen, sondern auch an Verpflichtungen mahnen, die jeder gerade in der Gegenwart gegenüber den festen Werten der Heimat hat.

ANHOLT

Die hier abgehaltene Haussammlung für die Blinden in Nordrhein-Westfalen erbrachte die Summe von 414,65 DM. Spendern und Sammlern sei an dieser Stelle gedankt.

ISSELBURG

Bestandene Prüfung. Josef Wissing bestand vor der Prüfungskommission in Wesel die Gehilfenprüfung im Uhrmacherhandwerk mit dem Prädikat „sehr gut". Lehrmeister war Uhrmachermeister Albert Stockhorst in Isselburg.

Mit Zepter und Narrenmütze

Narrenrepublik im Biedermeier

MÜNSTERISCHER KARNEVAL IN DER GUTEN, ALTEN ZEIT

Im karnevalistischen Westen sind in diesem Jahre die Schleusen der Lebensfreude wieder weit geöffnet — offenbar auch eine Folge der Währungsreform. Niemand wird sich verhehlen können, daß Umfang und Ausgestaltung mancher karnevalistischen Veranstaltungen häufig nicht in Uebereinstimmung mit der von Not gekennzeichneten Gegenwart steht. Hoffen wir, daß das heitere Narrenspiel geeignet ist, manchen Menschen wieder neuen Lebensmut zu geben. Dann hat der Karneval auch in diesem Jahre sein entsprechendes Maß von Berechtigung.

Die Geschichte des münsterischen Karnevals ist noch ungeschrieben, verdiente aber durchaus eine Darstellung als ein Stück Kulturgeschichte, das im östlichsten Zipfel des großen westlichen, links- und rechtsrheinischen Narrenreiches seine besondere Färbung aufweist. Von dem aus Kerssenbroicks und Röchells Chroniken bekannten, derben „Vastelavent" der St. Annenbruderschaft, Ipsenbrüder, Metzger oder sonstigen Zünften und Bruderschaften des 16. und 17. Jahrhunderts gilt das so gut wie vom Karneval des Biedermeier, jener so gern eng und spießig genannten, bei allen Schattenseiten indessen einen beneidenswerten Reichtum menschlich-ansprechender Ordnungen und Gemütswerte offenbarenden, letzten klassischen Zeit des Bürgertums. Hauptträger der Fastnachtsveranstaltungen war damals in Münster die Karnevals-Gesellschaft Freudenthal, Haupt-Festlokal das — Krameramtshaus, dem nicht wenige Karnevalslieder „auf den Leib gedichtet" wurden. So sangen z. B. die Freudenthaler und ihre Gäste 1833 nach der Melodie: Frisch auf Kameraden usw.:

„Frisch auf Kameraden aufs Narrenpferd,
Zum alten Steinweg gezogen.
Im Steinwerk, da ist der Narr noch was wert,
Dort wird ihm sein Witz noch gewogen.
Da treten alle für ihn ein,
Beim Schoppen sitzt er nie ganz allein."

Steinwerk wird bekanntlich seit alters der hintere Teil des Krameramtshauses mit der heute von der Stadtbücherei benutzten ehemaligen Kramertrinkstube genannt. Sollten sie in Karnevalsnächten nicht manchmal doch noch ein spukhaftes Wesen treiben, all die Geister des Weines und der Fröhlichkeit, die dort von 1588 bis um die Mitte des 19. Jahrhunderts ihr unbestrittenes Reich hatten?

Viel mehr anscheinend als heute standen damals gemeinsam gesungene Lieder im Mittelpunkt karnevalistischer Feste. Nach den im Stadtarchiv befindlichen, sehr selten gewordenen Liedersammlungen der Freudenthaler aus den Jahren 1833 bis 1843 besaßen nicht wenige Mitglieder ein recht bemerkenswertes Reimtalent, das sie zu jedem Karneval eifrig betätigten, ohne jedoch dadurch immer ältere, besonders beliebt gewordene Schlager verdrängen zu können. Freilich, einen Vorzug unserer Karnevalsschlager hatten sie noch nicht: den einschmeichelnden, anfeuernden Rhythmus eigener Melodien. Allen Liedern wurden Versmaß und Melodien bekannter Volkslieder oder Arien unterlegt, aber sie hatten trotzdem ihre Werte. Wir vermissen gern bei ihnen den „blühenden Blödsinn" etwa moderner rheinischer Prägung und freuen uns an dem aus sinnigem Gemüt quellenden echten, harmlosen Frohsinn, dem launigen Humor, der menschliche, bürgerliche oder staatliche Unvollkommenheiten dieses Daseins unter die Lupe nimmt. Von diesem letzten Thema hier eine Probe aus dem Jahre 1843, die zugleich sehr aktuell den alten Spruch bestätigt: Es ist alles schon dagewesen! Das Lied sollte gesungen werden nach der Melodie: Laßt die verdammten Manichäer klopfen (Wer kennt es noch?):



„Laßt die verflixten Zeitungsschreiber schreiben,
Welches der beste Staat wohl sei. —
Wir wollen fröhlich uns die Zeit vertreiben,
Uns ist ihr ewig Zanken einerlei. —
Wir leben hier in dem größten Glück,
Wir haben eine Narrenrepublik.
Freiheit wird hier aufs höchste getrieben,
Wählen kann bei uns ein jeglicher Mann;
Nur muß die Mütz' aufs Haupt er schieben,
Daß man als Narr ihn erkennen kann.
Steuern sind auch für uns alle gleich
In dem fidelen närrischen Reich. —
Oeffentlich wird alles hier beraten,
Jeder wohnet der Versammlung bei;
Mündlichkeit bei Flaschen und bei Braten
Stehet jedem treuen Bürger frei,
Gleich sind im fröhlichen Carneval
Vor des Wirts Gesetzen die Bürger all. —
Freiheit der Presse ist uns auch geworden,
Herrliches, göttliches Weihegeschenk!
Preßt man doch an vielen hundert Orten
Nur für uns das köstlichste Getränk.
Nennt mir die Presse, die größer, freier ist,
Als wo sich der Traube Nektar ergießt.
Drum, wer wollte noch sorgen und zagen
Für das Wohl der schönsten Republik?
Lebt doch in ihr, was man in unsern Tagen
Hat erkannt fürs größte Erdenglück.
Haltet zusammen ihr lieben Narren all,
Rufet vereint: es lebe der Carneval.

Dr. Ernst Hövel

Heimkehr vom Maskenball

Natz Brömmelkamp war auf dem Maskenball gewesen; natürlich als Apache. Mit einem roten Tuch um den Hals, einer schmutzigen Ballonmütze auf dem Kopf und zerrissenen Hosen .. Seine großen Erwartungen waren auch nicht getäuscht worden und er hatte sich glänzend amüsiert.

Jedenfalls schwankte er erst morgens so gegen fünf Uhr über den Drubbel in Münster.

Hier begegnete nun dem guten Natz ein Polizeisergeant, was ihm nicht gerade sehr sympathisch war; nicht etwa deswegen, weil er so ein klein bißchen hin- und herschwankte, sondern weil er einen . . . Pelzmantel überm Arm trug.

Und angesichts seines wenig vertrauenerweckenden Aeußeren war ihm nicht gerade sehr wohl zumute, als der Polizist ihn barsch anrief: „Halt! . . . Woher und Wohin?"

Der zu Tode erschrockene Natz der sich schon in Gedanken im Kittchen sah, stotterte daraufhin mühsam: „Düwel auk, was glauben Sie, Sergeant? . . . ich bin kein Apache, kein Dieb, kein Verbrecher . . . ich . . . ich . . . ich komme vom Maskenball!"

Darauf sagte der Sergeant mit der größten Freundlichkeit:



„Aber beruhigen Sie sich nur, Verehrter, ich bin auch kein richtiger Polizist, ich bin nur . . ."

Und mit diesen Worten nahm er dem guten Natz seinen Pelz weg und verschwand im Dunkel der Nacht. —

G. L.

Hiärms mißlungener „Teggelaobend"

Als Hiärm Hölters noch auf unserer komischen Erde umherging, war er ein baumstarker Kerl. Sein Hof lag draußen am Bärenholz. Die Hofstelle mag wohl schon in der Heidenzeit den Hölters gehört haben. So genau weiß man das nicht mehr. Daß aber der Ankenvader von Hiärms Beßvader den Hof in den schlimmsten Zeiten des Dreißigjährigen Krieges aus Brandschutt wieder aufgebaut und gegen zwei- und vierbeiniges Raubzeug mit einem breiten und tiefen Graben umschützt hatte, das war urkundlich nachzuweisen. Und auf diesen breiten Graben war Hiärm sehr stolz, weil er seinem Hof ein Aussehen gab, wie es die alten Burgen bei uns zu Lande haben.



„Hiärm hät Kabaleerenstolt in sienen dummen Kopp", feixten die Nachbarn. Aber laut durften sie das nicht sagen; denn dann konnte Hiärm bullenwild werden und mit seiner Faust auf den Tisch knallen, daß die Pinnkes tanzten.

So laut Hiärm sich draußen gab, so sacht war er hinter seinem Graben, der randvoll grünen und stinkigen Wassers war. Hinter dem Graben führte Lisebett, sein Eheweib, das Regiment, so stramm und so streng, daß Hiärm nicht zu mucksen wagte.

Im Dorf kamen nach altem Brauch die Männer acht Tage vor Fastelaobend zum Teggeln zusammen. Da wurden alle Verstöße gegen das ungeschriebene, aber heilige Gesetz der Nachbarschaft durchgeteggelt und geahndet.

„Man kann et mei Geld guedmaken un up Fastelaobend bi'n Schnäpsken afsitten", grinste der faule Klüngelkämpers Giärd, wenn er zahlen mußte. Bei diesem Teggeln ging es feucht und lustig zu. Hiärm Hölters hätte allzu gern an jedem Teggelaobend mitgemacht, aber seine Lisebett war da oftmals anderer Ansicht. „Betahl 'nen Dahler Straofe un blief in Huse! Wenn du loskümps, dann geiht di't jä doch meesttiet deniäbendahle!"

Als wieder einmal ein Teggelaobend vor der Tür stand, hatten die Nachbarn, die um Hölters häusliche Verhältnisse wußten, dem langen Hiärm zugesteckelt: „Na, Hiärm, draffs muorgen auk?" Die Frage wurmte ihn, und er nahm sich vor, unter allen Umständen zum Teggeln zu gehen, notfalls ohne Lisebetts Erlaubnis still und heimlich durch die Kuhstallstür.

Hiärm machte sich zeitig teggelfertig Stieg durch die Reihe der buntklumpigen Wiederkäuer und wollte eben mit kühnem Griff den Türriegel aufschieben, da hatte ihn jemand beim Kragen. Ein sündhafter Fluch blieb ihm in der Kehle stecken; denn Lisebetts Frage: „Wao wuß du hen?" genügte, um ihn aus heimlicher Vorfreude in die rauhe Wirklichkeit zurückzuzerren.

„Ick will di helpen, teggeln un supen! Häörs du nich, wu de Blesse brüellt? Dat Dier geiht us noch kaputt. Faot nimps di en Strick un trecks met de Koh nao'n Bullen. Un in 'ne Stunde bis mi der wier! Häß dat versteohn?"

Dagegen war nichts zu machen. Hiärm band der Blesse den Strick um Hals und Horn und zog mit ihr über Hof und Grabenbrücke dem angesagten Ziel zu. Er mußte durchs Dorf. Im Krug versammelten sich schon die Teggelbrüder. „Süh, dao kümp Hiärm jä all an! Un 'ne Koh hät he faot metbracht. — Wat wuß met dat Dier?"

„Nao'n Bullen", knurrte Hiärm. Und dann packte ihn eine höllische Wut auf sich, auf Lisebett und all die lustigen Teggelnachbarn. Er band die Kuh vorm Dorfkrug an und teggelte mit. Bis in die tiefe Nacht hinein. Trank schneller und mehr, als ihm gut war, schlug dann und wann mit der Faust auf den Tisch und merkte gar nicht, daß vier starke Jungbauern still und heimlich den Dorfkrug verließen und erst lange nach Mitternacht wiederkamen.

Am Ende saß Hiärm noch allein in der verräucherten Stube. Bevor der Wirt die Tür hinter ihm abschloß, fragte er ihn noch: „Hiärm, wao häß dann diene Koh?" — „Düwel auk", brummte Hiärm, „de Blesse is weg! De Bleßbleßblesse is weg!" Und dann wankte und schwankte er seinem Hof zu

Es war stockdunkel. Ein heftiger Wind fegte über die kahlen Felder, und was sehr selten vorkam, geschah in dieser Nacht: ein Wintergewitter zog auf. Der immer stärker aufheulende Sturm trug Hiärm von Zeit zu Zeit das Brüllen einer Kuh zu. Dann jammerte er wieder: „De Blesse is weg! De Bleßbleßblesse is weg!" und torkelte weiter, bis ein greller Blitz die Nacht für einige Sekunden zum Tage und Hiärm mit einem Donnerschlage halbnüchtern machte.

Er stand vor seinem breiten Hofgraben. Aber wo war nur die Brücke? Wieder zuckte ein Blitz durch die Nacht, und Hiärm glaubte nicht anders, als daß ein greulicher Spuk ihn narre. Die Brücke lag nicht mehr über dem Graben, sondern auf der Weide, und daneben stand fest angebunden und brüllend, als würde sie lebend am Spieß gebraten, die Blesse. Und dann kam von drüben, von der Hofseite des Grabens her wie ein Ruf aus einer anderen Welt der Befehl: „Hiärm, wuß du wull faot nao hier kuemen!" — „Jau, gärn", gab Hiärm zurück, „owwer wu?"

Als der dritte Blitz den weiten Hof taghell erleuchtete, sah er seine Lisebett am anderen Ufer des Grabens. Ueber Kopf und Schulter trug sie ein dickes Wolltuch, und in der Hand schwang sie drohend einen Buschenbengel: „Wenn du nich faots . . ."

Mehr hörte Hiärm durch Sturmgeheul, Blitzgefunkel und Donnerschlag nicht, aber er hatte gesehen, daß an der Stelle, wo sonst die Brücke war, ein schmales Eichenbrett über den Graben lag. „Hiärgott", rief er in seiner Verbiesterung und faltete die Hände, „Härgott, nu noch een Blitzken, dat ick de Planke finn!"

Als hätte der Himmel ein Einsehen mit Hiärm, grellte ein Blitz auf und erhellte Graben und Hof. Hiärm hatte Glück. Mit einem Sprung stand er auf dem Brett, aber dann war es wieder stockdunkel, und der Schnaps tat seine Wirkung. Er wankte auf dem schwankenden Brett. „Härgott, gau noch een Blitzken! Een Blitzken noch! Ick will auk alles wier guedmaken un naichstens auk met nao . . ."

In seinen jammervollen Hilferuf hinein zuckte wieder ein Blitz. Hiärm nutzte die Gelegenheit und sprang ans Hofufer. „So", stönhte er nach überstandener Angst, „nu kanns mi in de Taske blaosen!"

Das hätte Hiärm nicht sagen sollen; denn im gleichen Augenblick schlug ein Blitz dicht neben ihm und Lisebett in eine Hofeiche, daß es knallte und knatterte. Hiärm flog in hohem Bogen mitten hinein in den tiefen Graben, daß der Dreck hoch aufspritzte. Lisebett hörte ein Plantschen, Schlagen und Schreien, dann ein schlammiges Krabbeln und Kriechen und unter Spucken und Stöhnen Hiärms Worte: „Härgott, du kanns auk gar kienen Spaß verdrägen."

Mit diesem letzten Blitz waren Gewitter und Sturm verzogen. Lisbett griff mit der Hand nach ihrem Hiärm, lachte trotz des ausgestandenen Schreckens und meinte: „De Blesse küen wi muorgen fröh wull halen, owwer ick woll doch gärn wietten, well us de Brügge von'n Graben trocken hät."

Als sie wie zwei begossene Pudel dem Hause zuschritten, war ihnen, als hörten sie aus der Hecke jenseits des Grabens ein höhnisches Lachen. A. Hg.

HALBES GLÜCK

Ein Mensch, vom Glücke nur gestreift,
Greift hastig zu, stürzt, wird geschleift,
Kommt unters Rad, wird überfahren —
Dergleichen kannst du dir ersparen,
Wenn du nicht solche Wege gehst,
Wo du dem Glück im Wege stehst.

Eugen Roth

Die Glosse des Tages:

HELAU!

O dieser tierische Ernst. Er ist das Decorum der Langweiligen und Phantasielosen, denen das Menschliche abhanden gekommen ist. Das ganze Jahr hindurch werfen sie sich in die moralgestärkte Brust, erheben dräuend den Zeigefinger, schikanieren ihre gutgearteten Mitmenschen und dröhnen vor Arbeitsethos. Aber wenn der Fasching kommt, dann brechen sie aus, dann stürzen sie sich in den Tumult; mit Energie und geradezu infernalischem Eifer betreiben sie ihr Vergnügen, daß ihre Mitmenschen, denen die Heiterkeit immer eine notwendige Lebensäußerung war, lähmendes Entsetzen befällt. Es ist so: Das Vergnügen kann mit üblem Ernst zu Tode gehetzt werden. Karneval, das ist für manche seltamen Menschen die amtliche Aufforderung zur Ausschreitung. Das bedeutet ein wohlabgemessenes Kapitel der Belustigung, das irgendwie korrekt zu erledigen ist. Und so stehen sie da im Trubel, die konzessionierten Vergnügungsfanatiker; sie haben sich mächtig aufgeputzt, halten Umschau, und dann absolvieren sie gewissenhaft ihr Pensum. Es muß getanzt werden, natürlich. Also fängt man sich eine stabile Blondine oder eine kesse Brünette und gibt sich mit heftigem Elan den rhythmischen Uebungen hin, die fälschlich Tanz genannt werden. Da bei der Ueberfülle diese keineswegs erfindungsreichen Bemühungen mit einiger Anstrengung verbunden sind, zeigt der merkwürdige Vergnügungsfanatiker, was es mit der Energie auf sich hat (denn darin ist er ja gewitzt), er gebärdet sich wie ein Berserker, verschüchtert seine Umgebung und entbietet der Karnevalstradition seine Reverenz, indem er mit hochrotem Kopf „Helau" schreit. Heissa, jetzt gerät er in Stimmung. Wie er sie verachtet, die mit leichtem Scherz und im Flirt, der sich in den Grenzen der charmanten Andeutung



hält, dahintreiben. Was soll denn das heißen, dieses Spiel ohne Plan und Konsequenz? Ist das eines aufrechten Karnevalisten würdig? Mitnichten, und um diese Auffassung zu bekräftigen, tritt er seiner Blondine (oder wars die Brünette?) so entgegen, daß sie erschreckt aufschreit und sich fast eine Ohnmacht zuzieht. Haha, welche Zimperlichkeit, welch ein unzulässiger Mangel an Vergnügungssucht!

Unser Karnevalist, der immer noch gesonnen ist, aus der Lustigkeit ein Prinzip zu machen, wendet sich verächtlich ab, um eine wesentlichere Aufgabe in Angriff zu nehmen. Es ist noch einiges zu tun, fürwahr! Es gilt, die Stimmung auf höhere Touren zu bringen, und das vermag nur die aufstachelnde Wirkung des Alkohols. Also denn hinein in die Fluten jenes heimtückischen Gesöffs, das den Gefestigten zur vollen Ausgabe seiner Kräfte treibt, dem Schwachen jedoch ganz schlicht die Beine wegzieht. In unserem Falle kann natürlich nur von kraftvoller Entfaltung muskelgeschwellter Männlichkeit die Rede sein, und da der Karnevalist sich Uebermut zur Pflicht gemacht hat, räumt er bald mit den lächerlichen Witzbolden auf, die nur in einer temperierten Atmosphäre leben können, da Lärm den Geist zu erschlagen pflegt. Aber unser Berserker kann den Geist wohl missen, denn Belustigung ist für ihn ja nichts Geistvolles, sondern ein ernsthaftes Programm, dessen Punkte er mit der Arbeitsintensität eines Hennecke erledigt. Jetzt geht der Krawall erst richtig los, und was ist für unseren approbierten „Helden" der Kaneval anderes als konzessionierter Krawall?

Und die Konsequenzen? Poetisch wurden sie einmal folgendermaßen formuliert:

„Im Waschnapf tickt die sanft ersoff'ne Uhr,
Frech fährt der Morgen durch die Hosenbeine,
Und mit dem Kummerrest der Kassenscheine
Schleicht ein zerknirschter Mann zur Rollmopskur.
Der Himmel lächelt, höhnisch und bedeckt.
So laßt uns unsere Schulden aufaddieren,
Wir wollen wieder ein solides Leben führen
Und Alltag schlucken, der so bitter schmeckt.

Theo Fürstenau

Borussia Dortmund auf dem Tivoli

Auch am Karnevalstag rollen die Punkte — Wird die Abstiegsgruppe größer?

Trotz Karneval Punktesorgen! Vielleicht hätte es sich vermeiden lassen, aber die Punktespiele müssen pausenlos ablaufen, wenn bis zum 1. Mai ein Abschluß erreicht werden soll. Borussia steuert weiter dem Rekord entgegen, ungeschlagen durch die schwere Meisterschaft zu kommen. Allerdings — auf dem Tivoli in Aachen hat es schon die tollsten Ueberraschungen gegeben.

Schalkes Besuch in Katernberg lenkt die Aufmerksamkeit erneut auf den Altmeister und seinen schweren Existenzkampf. Man darf gespannt sein, ob Schalke stark genug ist, die eine oder andere Ueberraschung zu bringen.

Das Programm:

Preußen Münster — SpVg Erkenschwick (0:3), STV Horst — Rhenania Würselen (1:1), Alem. Aachen — Borussia Dortmund (3:2, 1:2, 1:8), Katernberg — Schalke 04 (3:0, 4:2, 2:1),

Eine schwere Hürde für Erkenschwick

Münsters wuchtiges Spiel wird für Erkenschwick eine schwere Hürde sein. Die von Hillebrecht wirksam aufgebaute Abwehr der Preußen ist selbst den Rachuba, Ludorf und Mateka gewachsen. Daß Erkenschwick technisch die bessere Mannschaft ist, bedarf eigentlich nicht der Erwähnung. Man muß nur abwarten, ob das Abwehrspiel stark genug ist, einen aus der Defensive stürmenden Gegner zu halten.

Rutscht Würselen ab?

Das bisherige Abschneiden von Rhenania Würselen war eine der Ueberraschungen der westdeutschen Oberliga. Die Mannschaft hat allerdings im letzten Abschnitt noch schwere Spiele, die an ihr Stehvermögen größte Anforderungen stellen werden. Horst hat sich ausgezeichnet erholt. Mit v. Burgh hat der Angriff den Stürmer erhalten, der ihm eine nahezu klassische Note gibt. Es spricht alles für Horst.

Sensation?... kaum

Als im vergangenen Jahre Katernberg zweimal gegen Schalke 04 gewann, sprach man von einer Sensation. Diesmal würde ein umgekehrtes Ergebnis eine der größten Ueberraschungen bedeuten. Schalke 04 hat den Anschluß an die Gruppe, die erbittert gegen den drohenden Abstieg ankämpft, verloren und selbst ein Sieg in Katernberg würde daran vorerst nichts ändern.

Der schwere Tivoli...

Daß für Alemannia Aachen entscheidend viel auf dem Spiel steht, macht die Aufgabe für Borussia Dortmund ungemein schwer. Trotzdem kann man sich schlecht vorstellen, daß der Tivoli für den Tabellenführer zu einem unübersteigbaren Hindernis wird.

Blick in Nord und Süd

Oberliga Nord: Hamburger SV — Concordia Hamburg, FC St. Pauli — VfL Osnabrück, Bremer SV — VfB Lübeck, Arminia Hannover — Bremerhaven 93.

Oberliga Süd: Bayern München — SV Waldhof, Offenbacher Kickerts — Eintracht Frankfurt, BC Augsburg — FC Rödelheim, Kickers Stuttgart — 1. FC Nürnberg, TSG Ulm 46 — Schwaben Augsburg, FSV Frankfurt — Schweinfurt, VfB Mühlburg — München 1860, VfR Mannheim — VfB Stuttgart.

Die Spielkarte der Westfalenliga

Gruppe 1: Spfr. Siegen — VfB Weidenau, TuS Milspe — SC Hörde, VfL Bochum — Teut. Riemke, SV Höntrop — TB Eickel.

Gruppe 2: Union Gelsenkirchen — Münster 08, Sparta Nordhorn — Eintracht Nordhorn, Westfalia Herne — Arminia Ochtrup, VfL Resse — Alem. Gelsenkirchen, Recklinghausen 13 — Mengede 08, Spfr. Gladbeck — Greven 09.

Gruppe 3: SpVg Werne — VfL Altenbögge, Brambauer — Hombruch 09, Arm. Bielefeld — TuS Lübbecke.

Dr. Carl Diem gegen Fußball-Toto

Professor Dr. Carl Diehm, der Leiter der Sporthochschule Köln und frühere Vorsitzende des deutschen olympischen Komitees, wendet sich in einer Stellungnahme gegen den Fußball-Toto und schreibt: „Wir wollen Sport treiben und schon gar nicht Sport wetten. Es ist eine Sünde, junge Leute dazu zu verführen, daß sie mit Geld spielen, statt mit dem Ball, daß sie den Beutel füllen statt die Lungen. Der Finanzminister, der, um die Staatskasse zu mästen, den Fußball-Toto genehmigt, züchtet damit eine Gesinnung, die spielt, statt zu arbeiten, und die Steuern hinterzieht, statt durch Fleiß Steuern aufzubauen. Es gilt auch nicht die Ausrede, vom Ueberschuß des Toto käme ein Teil dem Sport zugute. Es ist unwahr, daß dem Sport durch Geld geholfen werden könnte."

Dies und das — kurz gefaßt

Die westfälischen Leichtathletik-Meisterschaften werden in diesem Jahr vom OSV Hörde durchgeführt.

Der deutsche Marathon-Meister, Jupp Legge (VfL 48 Bochum), holte sich auch den zweiten Lauf (6400 m) der Bochumer Waldlaufserie in 19:40 Min. überlegen vor Behrens (Unna) 20:08 und Gorges (Günnigfeld) 20:19.

Der deutsche Fußball-Hochschulmeister Univ. Bonn unterlag bei der SpVg Erkenschwick nach ausgezeichnetem Spiel 1:3 (0:2). Ludorf, Rumpel und Rachuba schossen die Tore.

Die Tischtennis-Oberliga West dürfte sich wegen der finanziellen Schwierigkeiten der meisten Vereine kaum aufrechterhalten lassen. Nach dem freiwilligen Ausscheiden der Neulinge Krefeld, Köln und Salzuflen mußte am letzten Sonntag auch die Begegnung Westfalia Bielefeld — VfL Bochum ausfallen.

Ex-Weltmeister Walter Rütt, der Held vieler Sechstagerennen, fuhr in der Dunkelheit gegen einen auf der Straße liegenden Eisenträger. Rütt, der sich bei dem Fall einen komplizierten Knöchelbruch zuzog, wird wahrscheinlich zu längerem Krankenlager verurteilt sein.

Die traditionelle Straßenfernfahrt Berlin—Cottbus—Berlin wird in diesem Jahre am 24. April ausgetragen. Die Berliner Straßenmeisterschaft führt am 10. Juli über die Strecke Berlin—Frankfurt/Oder—Berlin.

Die deutschen Meister Brand (Lübeck), Langer (Köln), Burger (Münster), Hampel (Braunschweig) und Saalfeld (Recklinghausen) werden am 13. März beim Repräsentativkampf der Amateurbox-Staffeln von Nord- und Westdeutschland in Kiel durch die Seile klettern. Der letzte Nord-West-Kampf endete im Dezember mit einem 9:3-Erfolg der Westdeutschen.

Der Konstanzer Meisterturner Willi Stadel wurde von der österreichischen Turn- und Sportunion eingeladen, einen mehrtägigen Lehrgang der österreichischen Landesriege zu leiten.

Sie folgten nur ihrem Gewissen

Frankfurt. (DPD) Der aus dem Zentrum ausgetretene Wirtschaftsratabgeordnete Hoogen veröffentlichte eine Erklärung, in der er begründet, warum er und die Abgeordneten Jakob und Dr. Burghartz ihr Mandat nicht niederzulegen brauchten.

Wenn die Zentrumspartei in einem Schreiben an den Gouverneur von Nordrhein-Westfalen um eine Entscheidung in dieser Frage gebeten habe, so lasse sie die erforderliche Kenntnis der Gesetzesbestimmungen sowie der staats- und verwaltungsrechtlichen Grundsätze vermissen. Nach der alliierten Proklamation Nr. 7 sei jeder Abgeordnete nur seinem Gewissen unterworfen und an keine Aufträge von Parteileitungen oder Fraktionen gebunden. Aus Gewissensgründen hätten sie es abgelehnt, den Beschluß von Oberhausen als richtig zu bezeichnen.

Räumung auf Sylt verschoben?

Kiel. (DPD) Für die Räumung des Flugplatzes Westerland auf der Insel Sylt, die von der britischen Militärregierung bis zum 28. Februar gefordert wurde, soll eine Fristverlängerung bis zum 15. März vorgesehen sein.

Kleines Programm im Bocholter Fußball

Im Hinblick auf den Faschingstrubel wird es am Sonntag auf den Fußballfeldern ziemlich ruhig sein. Nur wenige Paarungen kommen zum Austrag. Von den Bocholter Vereinen steht nur Olympia im Punktekampf und hat den schweren Weg nach Duisburg zur Tura vor sich. Der 1. FC spielt privat gegen Viktoria Wehofen, — in der Kreisklasse Borken-Dorsten geht es dagegen hoch her.

Bezirksklasse, Gruppe 2

Olympia steht immer noch im großen, vom Abstieg bedrohten Mittelfeld. Der sonntägliche Gegner konnte sich bisher ebenfalls nicht ganz in Sicherheit bringen, und so wird es ein hartes Gefecht zwischen Tura und Olympia geben. Kann Olympia seine beste Elf stellen, und nimmt die Mannschaft den Kampf mit ganzem Einsatz auf, ist ein Erfolg möglich. Ein Sieg würde die Mannschaft ein bedeutendes Stück vorwärtsbringen. — Weitere Spiele: Bottrop 1911 — SV Neuenkamp. — Gruppe 1: Union Mülheim — VfB Lohberg. Gruppe 3: Schw.-W. Westende Hamborn — Polizei Duisburg.

Freundschaftsspiele

Der 1. FC Bocholt hat sich mit Viktoria Wehofen eine Mannschaft der Bezirksklassengruppe 2 verpflichtet. Den Wehofenern geht in Bocholt aus früheren Zeiten ein guter Ruf voraus. Die Mannschaft ist auch jetzt wieder in guter Form, und der 1. FC tut gut daran, den Gegner nicht zu unterschätzen. — Der SV Isselburg, in der Spitzengruppe der 1. Kreisklasse, hat sich mit Union Sterkrade einen namhaften Gegner nach Isselburg geholt. Bisher konnten die Isselstädter immer gut abschneiden in freundschaftlichen Spielen mit guten Gästen, und auch in diesem Spiel ist der Gastgeber nicht ohne Aussichten.

Die Begegnungen der Bezirksklasse Recklinghausen: Preußen Hochlarmark — Langenbochum, Westfalia Scherlebeck — TuS/VfB Waltrop, Viktoria Westerholt — TuS Haltern, Union Recklinghausen — STV Hüls, SV Marl — Viktoria Recklinghausen, Germ. Datteln — VfB Suderwich.

TuS Borken hält in der Tabelle mit 17:17 Punkten einen guten 6. Platz und ist diesmal spielfrei.

Kreisklasse Borken-Dorsten

Nur acht Mannschaften werden sich in der Gruppe Borken-Dorsten am Sonntag gegenüberstehen, wobei der Spitzenreiter Rot-Weiß Dorsten, der unbeirrt der Meisterschaft entgegenzusteuern scheint, über Blau-Weiß Wulfen auf dessen Gelände einen weiteren Sieg buchen dürfte. Eine interessante Begegnung dürfte das Spiel Viktoria Heiden — FC Raesfeld werden, in dem die Raesfelder beweisen müssen, daß ihre letzten großen Erfolge auf wirklich spielerischem Können beruhen. In TuS Velen und SV Schermbeck treffen zwei Mannschaften aufeinander, die sich in nichts nachstehen, und deren Gewinnchancen gleich groß sein dürften. Westfalia Gemen müßte sich schon zu einer großen Leistung aufraffen, um über den Hervester SV erfolgreich sein zu können.

Kreisklasse Gruppe Ahaus

Adler Weseke hat in SV Südlohn eine Mannschaft zu Gast, die sich den Sieg nicht leicht entreißen lassen wird. Weseke jedoch hat Sieg und Punkte unbedingt nötig, falls der Anschluß zur Spitze gehalten werden soll.

Wie steht es um Bocholts Fußball-Toto?

Das Wettfieber hat auch Bocholt erfaßt. Von allen Schichten des Volkes wird getippt. Der Umsatz an Wettscheinen ist in Bocholt fast auf das Dreifache des ersten Sonntags gestiegen. Und noch ist das Ende dieser Steigerung nicht abzusehen. Nach allen möglichen Systemen wird geknobelt und gerechnet, an den Knöpfen des Anzugs abgezählt und nach Karten-legen über Sieg und Niederlage oder Unentschieden entschieden. Bisher konnten in Bocholt zahlreiche Gewinner am Sonntagabend ihre „Unfehlbarkeit" feststellen und auf die „große" Auszahlung rechnen. Drei Gewinne zu 592 DM waren die Höchstquote, 3 DM die niedrigste Auszahlung. So bleibt die Hoffnung, daß einmal mit „allen Zehnen" auch ein Hauptgewinn nach Bocholt fällt. Die beiden Bocholter Wettannahmestellen werden sich weiterhin über Absatzmangel nicht zu beklagen brauchen.

Zarah ganz intim

Bei ihrem Aufenthalt in einem Hotel in Hannover wurde Zarah Leander von einem Reporter bespitzelt, der sich als Empfangschef verkleidet hatte und so hinter die privaten Gewohnheiten der Schauspielerin kommen wollte. Er brachte in Erfahrung, daß Zarah Leander Kognacsoda trinkt, einen rosaroten Schlafanzug trägt und am Tage etwa 40 „Amis" raucht. Das genaue Alter konnte nicht festgestellt werden. Zarah amüsierte sich, als diese Intimitäten in einer Zeitung veröffentlicht wurden und rief bei der Redaktion an, der Reporter möchte doch die Koffer, die er in seiner Eigenschaft als Empfangschef auf ihr Zimmer getragen habe, auch wieder heruntertragen.

(PRD)

Der Geldbriefbote

mit der Toto-Quote

Ein Hallo um eine Quote
gab's im Hause Hermann Schlief,
als der Oelder Geldbriefbote
seinen Toto-Glückwunsch rief.
Hermann hatte in der „Krone"
schon den Vorzugsschuß gekippt,
denn er hatte zweifelsohne
acht Tips einwandfrei getippt!
Stillvergnügt rieb Schlief die Hände
und schien offensichtlich stark.
Plötzlich kam das dicke Ende
in Gestalt von ... einer Mark!
Was der glückliche Empfänger
damit tat, bleibt streng diskret.
Doch der Postmann blieb nicht länger,
als die Vorschrift zugesteht ...

Otto-Otto

Englisch als Anfangssprache

Düsseldorf. (Eig. Bericht.) Der Kulturausschuß des Landtages von Nordrhein-Westfalen billigte, ohne einer endgültigen Regelung der Sprachenfolge bei der Schulreform vorzugreifen, einen Erlaß des Kultusministeriums, daß in Ausnahmefällen in zweizügigen, neusprachlichen und naturwissenschaftlichen Gymnasien in einem Zuge in Sexta mit Englisch als erster Fremdsprache begonnen werden kann und Latein als zweite Fremdsprache in Quarta beginne. Die Genehmigung wird auf Antrag erteilt.

Streik in Bayern beendet

München. (DPD) Der Lohnkonflikt in der bayerischen Metallindustrie, der über 15 000 Arbeiter zum Streiken veranlaßt hatte, konnte in Verhandlungen zwischen der Industriegewerkschaft Metall und dem Verein bayerischer Metallindustrie durch eine freie Vereinbarung beendet werden. Die beiden Parteien einigten sich auf eine Ueberbrückungshilfe, die zwischen den Forderungen der Arbeitnehmer und dem Vermittungsvorschlag des Arbeitsministeriums liegt.

Enteignung des Hausbesitzes

Berlin. (Eig. Meldung) Die Enteignungswelle in der sowjetischen Zone hat jetzt den privaten Hausbesitz ergriffen. Wegen angeblich zu hoher Mieteinnahmen wurden die ersten Wohnhäuser enteignet. Um den „kapitalistischen privaten Hausbesitz" auszuschalten, wurden ferner verschiedene Wohnungsbaugesellschaften enteignet, auch wenn sich ihre Wohnkomplexe in den Berliner Westsektoren befinden.

Neue Demontagebesprechungen

London. Der USA-Botschafter in London, Douglas, wurde beauftragt, mit Vertretern der britischen und französischen Regierung einleitende Besprechungen über die noch ausstehenden Demontageverhandlungen zwischen den drei Westalliierten zu führen. Bei den Verhandlungen, deren Zeitpunkt und Ort nicht feststeht, werden die Empfehlungen des Humphrey-Ausschusses im Mittelpunkt stehen. Die Empfehlungen, die angeblich die Streichung 167 deutscher Werke von der Demontageliste vorsehen, wurden vom USA-Außenministerium bereits angenommen.

(Nach DPD)

Vermietungen

3-Zimmer-Wohnung gegen Aufbaubeteiligung an sicheren Mieter zu vergeben. Angeb. u. 2100 a. d. WN Bocholt.

Möbliertes Zimmer m. Verpflegung zu vermieten. Am liebsten an einen Herrn. Näh. WN Bocholt.

Mietgesuche

Suche ein Zimmer mit Kochnische in Bocholt. Näh. WN Bocholt.

Suche 3—4-Zimmer-Wohnung geg. Baukostenübernahme. Eilangeb. unt. 2095 a. d. WN Bocholt

Möbl. od. unmöbl. Zimmer zu mieten gesucht. Näh. WN Bocholt.

Schlafstelle in Bahnhofsnähe ohne Morgenkaffee ges. Näh. WN Borken.

Bedeutendes Unternehmen der Lebensmittelbranche sucht in Bocholt oder näherer Umgebung einen kühlen Lagerraum, wenn möglich mit Wohnung. Angeb. unter 2102 a. d. WN Bocholt.

Immobilien, Pacht, Beteiligungen

1000 DM gegen gute Sicherheit zu leihen ges. Näh. WN Borken.

Baugrundstück in sehr gut. Gesch.-Lage zu verk. Daselbst geg. Darlehn oder Baubeteiligung 3-Zimmer-Wohnung (Dachgeschoß) in Bocholt zu mieten gesucht. Näh. WN Bocholt.

Wohnbaracke zu kauf. ges. Eilang. u. NB 503 an WN Borken.

Holzhaus (4 R., mass. Keller) m. 1500 qm Boden, 30 m Front, gute Lage i. n. Siedlg. Industrieort Kr. Steinfl. f. Lebensmittelgesch. o. ä. geeignet, preisgünstig sof. bar zu verkaufen. Näh. u. CG 681 Buchhdlg. Cramer, Greven.

Wer baut und gibt Ladenlokal mit oder ohne Wohnung gegen Baukostenzuschuß ab? Ang. unter 2096 a. d. Geschst. WN Bocholt.

Zwei Bauplätze an der Heidener Straße sind zu verkaufen. Näher. WN Borken.

Suche Kolonialwarengeschäft, am liebsten mit Nebenbetrieb wie Wirtschaft, Kunstdünger- oder Kohlenhandel im Kreise Borken-Bocholt zu pachten oder zu kaufen. Angeb. u. 2101 a. d. WN Bocholt.

4—5-Zimmer-Wohnung in Bocholt gesucht. Gegebenenfalls Beteiligung an Ausbaukosten. Angebote an Obering. Boes, Bocholt, Kaiser-Wilh.-Straße 56.

Stellenangebote

(männlich)

Junge, 15—18 Jahre, zum 1. Mai gesucht, Bauer Fortmann-Reinermann, Gemenwirthe 38/1.

An der Städt. Mittelschule für Knaben und Mädchen in Billerbeck i. W., Krs. Coesfeld, sind zu Ostern 1949 zwei Planstellen zu besetzen. Lehrbef.: Mathem. u. Naturw., bzw. Musik u. Zeichnen; erw. Geschichte u. Erdk. Bewerb. mit den übl. Unterl. werden bis zum 15. 3. 1949 an den Amtsdirektor in Billerbeck i. W. erbeten.

Bücherreisende z. Besuch v. Privatkundschaft ges. E. E. Thoma, Reise- u. Versandbuchhandlung, München 22, Thierschstr. 17.

Vertreter(innen) finden lohnenden Dauerverdienst durch Verstellen von Kräutertee an Private. Angeb. an: Nürnberg 4, Postf. 9. (G

Vertreter od. Provisionsreisender von bekanntem Unternehmen d. Solinger Industrie gesucht. Zuschriften unt. KK 7911 WN Münster i. W.

Ackerknecht, der an selbst. Arbeiten gewöhnt ist, für ca. 30 Morgen zum 1. 4. oder später gesucht. Gerhard Damm, Viehhandlung, Gescher, Ruf 212.

Bezirksvertreter, bei Industrie gut eingeführt, v. leistungsf. Herstellerfirma (Dichtungen, Packungen, Gummi- und Asbestw., Treibriemen usw.) gesucht. Bewerb. m. Lebenslauf u. Ref. unt. AA 7902 WN Münster.

Tücht. Schneidergeselle v. jungem Schneidermeister für Herren- u. Damensachen ges. Jos. Buß, Bocholt, Stenerner Str. 54.

Tüchtiger Maurer, der sich als Hilfspolier eignet, bei hohem Lohn sofort gesucht. Näh. WN Bocholt.

Weberei in Bocholt sucht fähigen kaufmännisch. Angestellten mittl. Alters, der in der Lage ist, als Substitut selbständig zu arbeiten. Angeb. unt. 2099 a. d. WN Bocholt.

Zum baldigen Eintritt landw. Gehilfen gesucht. Nienhaus-Schnelting, Spork 7.

Ein Junge, der mit Pferden umgehen kann, für die Landwirtschaft gesucht. Wilh. Wensing, Bocholt-Stenern 66a.

(weiblich)

Suche für sof. ein zuverl. Mädchen für Haus und Landwirtschaft. Frau Fuhrunternehmer H. Kamps, Bocholt, Hochfeldstraße 35.

Halbtagsmädchen zum 1. 4. 1949 dreimal in der Woche gesucht, nicht unter 18 Jahren. Hausgehilfin vorhanden. Fabrikant Leo Kerstiens, Bocholt, Bismarckstr. 4.

Kath. Mädchen für Haus- u. Landwirtschaft zum 15. März oder später ges. Heinr. Rottstegge, Borkenwirthe 79.

Wegen Heirat des jetzigen suche ich zum 1. oder 15. April ein zuverlässiges Mädchen für Haus- und Landwirtschaft. Wwe. Joh. Lensing, Lägespork 48 (Eisenhütte).

Suche zum 1. 4. 1949 ein tücht., ehrl., in allen Hausarbeiten erf., kath. Mädchen. Frau Ziegeleibesitzer Wilhelm Janinghoff, Münster, Annette-von-Droste-Hülshoff-Allee 12.

Selbständiges, nicht zu junges Mädchen, das auch Kochen und Nähen kann, zum 1. 3. od. auch später, von Fabrikantenhaushalt auf dem Lande gesucht. Angeb. unt. A 63 WN Gronau.

Küchenhilfe, Hausgehilfin, Zimmermädchen sof. ges. Bahnhofhotel Oelde.

Suche tüchtige Hausgehilfin, die zu Hause schlafen kann. Frau Friedrich Reidick, Bocholt, Nordstr. 42, Ecke Niederbruch, Schenkwirtschaft.

Mädchen für landw. Haushalt, das auch melken kann, gesucht. Wilh. Wensing, Bocholt-Stenern 66a.

Jg. Mädchen für alle Arbeiten im Geschäft ges. Bei Erweiterung d. Geschäftes Lehrverhältnis mögl. Angeb. u. 502 an WN Borken.

Stenotypistin für mehrere Stunden wöchentl. ges. Ang. u. NB 502 an WN Borken.

Mädchen für Haus und Landwirtschaft ges. Krake-Tücking, Grütlohn, Ruf 284.

Morgenmädchen unter 18 Jahren f. leichte Hausarbeit ab 15. März gesucht. Frau H. Mues, Borken, Paulskampstr. 7.

Stellengesuche

(männlich)

Kaufm. Angestellter, 28 J., kath., aus der Getreide-, Saatgut- und Düngemittelbranche, sucht Stelle als Buchhalter in Landwarenhandelsgesellschaft oder bäuerl. Bez.- und Abs.-Genossenschaft. Ang. u. NB 442 an WN Borken.

Verkäufe

Habe Stammbuchstute (Kaltblut), tragend seit 16. 7. 48, Alter 13 Jahre, zu verkaufen. Berghaus-Hilbt, Gescher-Estern 38

Junge, hochtragende Kuh, schwarzbunt, zu verkaufen. Näh. WN Bocholt.

Neuer Eisenofen und 2fl. Gaskocher mit Tischchen zu verk. Näh. Geschst. WN Bocholt.

Zu verkaufen: Arbeitsschuhe, Gr. 45, Herrenanzug, f. neu, Schrittlänge 72, Gasofen (4 Röhren) und Fensterrahmen (185x100). Bocholt, Münsterstr. 206.

100 eichene Frechtpfähle zu verk. Näh. WN Bocholt.

20—30 Ztr. gesundes Hafer- oder Weizenstroh zu verk. Näh. WN Bocholt.

Fast neues Knabenfahrrad zu verk. oder gegen Herrenfahrrad, auch ohne Bereifung, zu tausch. Näh. WN Bocholt.

Warmblutstute (Fuchs) neunjähr., ein- und zweispännig, zu verk. Näh. WN Bocholt.

Guter Haushaltskühlschrank zu verk. Näh. WN Bocholt.

Heizplatte, 2x1 m, für Tischlereien billig zu verkf. Möbelwerkstätte Wilting, Rhede.

Haushaltsnähmaschine, fabrikneu, geg. Höchstgebot zu verk. Näh. WN Borken.

Geschäftsanzeigen

Trauerbriefe und Totenzettel
druckt in wenigen Stunden
J. Mergelsberg, Borken, Ruf 121.

Feinstkohle (Grieß), Auslesekoks 0—10, 6/12 mm, Schlacke 0—30 mm, abgesiebt, ohne brennbare Stoffe. Alles unbewirtschaftet.
Wilh. Harbecke, Tel. 41038
Mülheim-Ruhr-Saarn.

Vorzüglich und preiswert!
Kinderstärkemehl WEIZENIN
Das 250 g. Paket DM. —.45



Kraftfahrzeuge

DKW, Reichsklasse, m. fast neuem Motor und 5fach gut bereift, zu verkaufen. Näh. WN Rhede.

DKW-Sportkabriolett, 700 ccm, 4-sitzig, gegen Kasse zu verkauf. Näh. WN Borken.

Motorrad, Triumpf, 198 ccm, mit Jappmotor, zu verkaufen. Näh. WN Borken.

PKW, Ford, Köln, m. Bereifung zu verkaufen. Ang. u. NB 504 an WN Borken.

Verschiedenes

Fabrikant, eig. Fabrik, 39 Jahre, wünscht Heirat durch Frau ROMBA, Telgte i. W., Münstertor 18.

Drei junge Mädchen, 21, 27, 30 J., suchen auf diesem Wege die Bekanntschaft mit charakterf. jung. Herren entspr. Alters zw. spät. Heirat. Ernstgem. Zuschrift. mit Bild unt. NB 501 an WN Borken.

Damenarmbanduhr, Gold, auf dem Schülerfest in Spork verl. Wiederbringer erhält gute Belohn. Näh. WN Rhede.



Statt jeder besonderen Anzeige!
Der Herr über Leben und Tod nahm meinen lieben Mann, meinen guten Sohn, unseren Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Kaufmann Ludwig Meynen

Obergefr. in einer Nachr.-Abt.

zu sich in sein ewiges Reich des Friedens. Am 21. 8. 1902 in Borken geboren, lebte er mit Sophia geb. Bock in kurzer harmonischer Ehe, bis der Krieg diesem Glück ein allzu jähes Ende setzte am 28. 3. 1945 vor Danzig.

Um ein stilles Gedenken bitten in tiefer Trauer:
Frau Ludwig Meynen, Sophia geb. Bock
Frau Ferd. Meynen, Johanna geb. Ohters.

Dülmen und Borken i. W., im Februar 1949.

Die feierlichen Seelenämter, wozu freundlich eingeladen wird, finden statt
Dülmen, St. Viktor, am 23. 2. 49, 8.30 Uhr
Borken, St. Johannes, am 1. 3. 49, 8 Uhr

Nach Gottes hl. Willen entschlief plötzlich und unerwartet heute meine innigstgeliebte Gattin, unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Ehefrau

Maria Mumbeck

verw. Wiesmann, geb. Hankamp

Sie starb nach einem arbeitsreichen Leben, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche im 60. Lebensjahre. Sie folgte ihrer Schwester, welche ihr vor drei Tagen im Tode vorausging. Wir bitten um ein stilles Gebet für die liebe Verstorbene. Anton Mumbeck, Aenne Beumling geb. Wiesmann, Elfriede Mumbeck, Bernh. Beumling und 2 Enkelkinder. Lippstadt, Marbeck, Hoetmar, Heiden und Hamborn, den 23. 2. 1949. Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 28. 2. 1949, um 8.30 Uhr vom Schwesternhaus in Heiden aus. Vorher heilige Messe, wozu frdl. eingeladen wird.

Heute um 15.30 Uhr verschied unsere liebe und überaus treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Wilhelm Nyweide
Elisabeth geb. Pries

im Alter von 67 Jahren. Aus einem arbeitsreichen Leben, das erfüllt war mit unendlicher Liebe und Sorge für die Ihrigen, ging sie nach kurzer Krankheit von uns. In tiefer Trauer: Heinrich Nyweide, Wilhelm Nyweide und Frau Gertrud geb. Mispelkamp, Johanna Nyweide, Elisabeth Nyweide und fünf Enkelkinder. Bocholt i. W., Jerichoer Str. 84, Amsterdam (Holland), den 21. 2. 1949. Die Trauerfeier und die Beerdigung finden statt am Samstag, 26. 2., 10 Uhr, von der Friedhofshalle aus, wozu frdl. eingeladen wird.

Statt Karten!

All denen, die unser beim Heimgang unserer lieben Renate tröstend gedachten durch Wort, Schrift und Kranzspenden, sagen wir hiermit unsern innigen Dank.

Hans Bocken und Frau.
Bocholt, Ewaldstraße 3.

Geschäftsanzeigen

Hicoton ist seit 30 Jahren bestens bewährt gegen Bettnässen und ärztl. empfohlen! Preis DM 2,65. Zu haben in allen Apotheken, wo nicht, dann Rosen-Apotheke, München 2, Rosenstraße 6. Prosp. gratis.

Der neue Adressenkatalog für Handel, Industrie u. Wirtschaft kostenlos d. Merkur, Einbeck 845.

Ihre ausgefallenen und ausrangierten Maschinen werden kurzfristig neuwertig repariert und instand gesetzt.
J. Steffen, Mechanik und Maschinenbau, Bocholt, Mühlenweg 25, Ecke Scheibenstraße.

TEROKAL klebt ideal

Feine Lederwaren
Einkaufs- und Stadttaschen aus eigenem und gestelltem Material.
Zu Ostern:
Anfertigung von Schultornistern und Schülertaschen
Heinrich Uniand
Täschnermeister, Bocholt, Bischof-Ketteler-Str. 10

Kaltdauerwellen
Rienecker, Bocholt, Bogenstraße 2

Trauerbriefe und Totenzettel jetzt bei
Temming & Heilborn, Bocholt

NSU-
Platzvertretung Rhede
Herrenräder 145.—
Damenräder 150.—
NSU Sport 250 ccm
sofort lieferbar,
Walter Meuser Rhede
Am Bahnhof

Wer rechnet kauft


Tuben sind sparsam

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und die schönen Kranzspenden beim Tode unseres lieben Vaters und Großvaters sagen wir allen herzlichen Dank.

Familie Albert Höing.

Heiden-Leblich, im Febr. 1949. Das Sechswochenseelenamt findet statt am Donnerstag, 3. 3. 1949, um 7 Uhr, in der Pfarrkirche zu Heiden, wozu wir frdl. einladen.

Das feierliche Jahresseelenamt für meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater und Großvater

Hermann Schmitz

findet am Dienstag, dem 1. 3., um 6.30 Uhr, in der Hl.-Kreuz-Kirche statt, wozu freundl. eingeladen wird.

Familie Hermann Schmitz.
Bocholt, Hohenhorster Str. 15.

Ihre in der Benediktinerabtei Ettal vollzogene Trauung geben bekannt

Dr. med., Dr. jur. Ernst Probst
Josepha Probst, geb. Heidt

Hamburg 24, Eilenau 13, z. Z. Ettal/Oberbayern, 28. Febr. 1949

Geburten

Monika-Barbara. Unsere Ingrid hat ein Schwesterchen bekommen. In dankbarer Freude Ilse Loock geb. Kuhler, Martin Loock. Bocholt, Bismarkstraße 23, den 23. 2. 1949.

Danksagungen

Statt Karten! Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Verlobung danken wir herzlich. Luise Kemper, Franz Felix. Weseke, im Februar 1949.

Statt Karten! Für die uns anläßlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten u. Glückwünsche danken wir herzlich. Käthe Kipp und Kurt Marlie, Borken, im Februar 1949.

Für die liebevolle Anteilnahme zu unserm 40jährigen Ehejubiläum sagen wir allen, besonders unsern alten wie auch neuen Nachbarn herzlichen Dank. Franz Leesing und Frau, Borken, Heidener Straße 32.

Bln. u. Ruf 553 an d. Fernsprechnetz Borken angeschlossen. Walter Koch, Autovermietung und Omnibusverkehr, Borken, Heidener Str. 28.

TEROKAL klebt ideal

Rolladen, Rolljalousien u. Rollos
wieder lieferbar.
B. Siebelt, Borken
Am Wassertürm, Fernsprecher 504

Avenarius-Obstbaumkarbolineum
erhältlich
DROGERIE FELDMANN
Bocholt, Am Markt



Ia Steckzwiebeln
nicht über Haselnußgröße, ab Lager sofort lieferbar.
1/2 kg DM 1,—
L. P. Wienhues, Pflanzenzuchtbetriebe
Borken (Westf.), Dülmener Weg 1 und Stadtgeschäft, Butenstadt 6

TEROKAL klebt ideal

Reygers & Triep
Bocholt
seit 1924
Isolierungen
für Kälte- und Wärmeschutz durch geschulte Monteure.
Büro:
Ostwall 21 Fernruf 475

Fissser - senkt die Preise!

Ja - ja - denkt mancher und bleibt skeptisch. Und doch - Fisser senkt die Preise! - - - Fisser kauft nur gegen Kasse, er bezahlt seine Lieferanten sofort. Bargeld aber lacht heute wieder. Fisser nutzt die Gelegenheit zum Vorteil seiner Kunden. Die Angebote in unseren Fenstern beweisen es.

J. B. Fisser - allen voran!

Hermann Hemsing
Das führende Spezialhaus für Raumgestaltung
Polstermöbel
Gardinen
Teppiche
Läufer
Matratzen
Besichtigen Sie meine neuen Schaufensterausstellungen
BOCHOLT I.W., Königstraße 12

Sonderangebot in Möbeln für den Privatmann:
Gegen Kasse sofort lieferbar:

Schlafzimmer, kompl., eichefurniert bestehend aus 1 Schrank, 3türig, 1,70 m breit, 2 Betten, 2 m breit, 1 Kommode mit Spiegel, 2 Konsolen. Auch können auf Wunsch Einzelteile geliefert werden.	DM. 795
Schlafzimmer, Nußbaum	DM. 1150
Küche, eichefurniert	DM. 375
mit Tisch	DM. 55
Küche dto. Nußbaum	DM. 450
Schreibtisch, eichefurniert, 1,90 m breit	DM. 210
Schreibtisch, Nußbaum	DM. 255

Ferner zu sehr günstigen Preisen und guter Qualität lieferbar: runde und eckige Tische, Küchenstühle m. Binsensitz, Kaminsessel m. Binsen u. Polstersitz, Hocker u. Wirtschaftsstühle.
Möbelvertrieb P. Tenbrake . Südlohn i. W., Breulstraße 19

Die Stadtwerke Borken geben bekannt:

Gas für jedermann!

Ohne Anschlußleitungen und ohne besondere Anlage kann nun jeder Haushalt in die Lage versetzt werden, mit Gas zu kochen. Eine entsprechende Anlage kann bei den Stadtwerken Borken, Gemener Straße besichtigt und vorgeführt werden.

SPIRITUOSEN!

Doppelkorn 38 %	1/1 Fl. 10.35 DM
Anisette 32 %	1/2 Fl. 5.50 DM
Weinbrand Verschnitt 39/40 %	1/1 Fl. 13.50 DM

Große Auswahl! Niedrige Preise!
Weißweine, Rotweine, Obstweine, Apfelwein, Rabenhorster Apfelsaft und roter Traubensaft
Drogerie Maass, Spirituosen und Weine
BOCHOLT I.W., Osterstraße 25

Bocholt! Geschäftseröffnung
Heute Nachmittag 14.30 Uhr
Porzellan - Glas - Keramik
Alte und neue Kunst
Karl P. Pohl Königstraße Ecke Marktplatz

„Küppersbusch" – „Juno" – „Junker & Ruh"
Herde — Öfen
Haushaltswaren - Glas - Porzellan
Den besten Rat gibt das Fachgeschäft:
HUNGERKAMP, Westend

Milchviehversteigerung in Borken
am Freitag, dem 4. März, 12 Uhr, am Kornhaus.
Auftrieb: 60 Kühe und Rinder, hochtragend und frischmelk.
Verkauf nur gegen Einkaufsgenehmigung.
Westf. Prov.-Viehverwertungsgenossenschaft e.G.m.b.H., Münster (Westf.), Wiener Straße 54, Fernruf 5091, 6769.

Behagliche und ruhige Stunde im neueröffneten
Restaurant „Burg Hohenzollern"
Bocholt, Nordstraße 50
Küche und Keller bieten das Beste!

Schmerzhaftes
Rheuma, Gicht
Ischias, Muskel- und Nervenschmerzen, Erkältungskrankheiten werden seit vielen Jahren mit Romigal bekämpft. Über tausend schriftliche Erfolgsberichte von Ärzten! Greift die Beschwerden von verschiedenen Richtungen her wirksam an. Romigal löst die Harnsäure, die Ursache schmerzhafter Leiden. Unschädlich preiswert 20 Tabletten M 1.— in allen Apotheken. Medopharm-Werk, München 8
Romigal-Tabletten!

Bevor Sie
Bettfedern - Oberbetten
kaufen, kommen Sie zu mir und besichtigen meine
guten u. billigen Qualitäten
OTTO STENGL
Bettfedern - Oberbetten
BOCHOLT, Ostmauer 8a

Bettfedern
in friedensmäßiger Ausführung eingetroffen. Da Bettfedern weiterhin knapp bleiben, raten wir Ihnen, sich jetzt Bettfedern zu sichern
Bettenhaus Fisser
Bocholt, Nordstraße 64, Am Gymnasium
Moderne Bettfedernreinigungsmaschine

Für Karneval!
Weine
von DM 3.55 an aufwärts
Schminke, Augenbrauenstifte Lippenstifte usw. empfiehlt
Drogerie ter Voert
Anholt

Noch billiger als Jedermann
Fahrräder von 135.- DM an
H. ROSE jr., Bocholt,
Ravardistraße
Vertreter der guten Dürkopp-, Göricke- und Rabeneick-Fahrräder

---

Veranstaltungen

Konsumgenossenschaft Bocholt eGmbH., Bocholt.

Einladung!

Aus Anlaß des 40jährig. Bestehens der Genossenschaft wird die diesjährige Generalversammlung auf den Gründungstag, das ist Sonnabend, der 12. März 1949, gelegt.
Tagungslokal: A. d. Allerhöchsten.
Tagungsbeginn: 10.15 Uhr.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht,
2. Genehmigung der vorläufigen Bilanz und Beschlußfassung üb. die Ausschüttung einer Rückvergütung.
3. Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat.
4. Neuwahl bezw. Wiederwahl ausscheidender Aufsichtsratsmitglieder.
5. Verschiedenes.

Mit Rücksicht auf das Jubiläum mußte für die Tagung ein Wochentag gewählt werden.
Zutritt zu d. Generalversammlung haben nur die Vertreter, die eine schriftliche Einladung durch den Aufsichtsrat erhalten haben.
Mit genossenschaftl. Gruß!
Der Vorsitzende des Aufsichtsrats
gez. Ludwig Ehling

Thalia-Theater Bocholt
von Fr., 25., bis Mo., 28. 2. 49,
„Pat und Patachon" in
Blinde Passagiere
Tägl. 3.00, 5.30, 8.00 Uhr.

Filmtheater Kronenburg, Bocholt
v. Fr., 25. 2., bis Do., 3. 3. 49,
„Praterbuben"
Beginn: So. 14.00, Wo.: 16.00 18.00 und 20.30 Uhr.

Café - Konditorei Veelken
bringt an den 3 Karnevalstagen das Beste vom Besten, sogar Schlag . . . . . .

Gaststätte Nießing, Gemen
Faschingssonntag und Dienstag ab 17 Uhr Tanz. Stimmungskapelle Wienand.

Besuchen Sie
an den Karnevalstagen die
Nienhaus-Bierstube
Stimmung - Humor - Tanz

Besuchen Sie Sonntag, Montag und Dienstag die
Nienhaus Gaststätte
Großes Karnevals-Treiben
Stimmung - Musik - Bar
Spezialitäten-Küche!
Dort finden Sie, was Sie suchen, und kehren gern nach hier zurück.

Gaststätte Heinr. Matschke
Bocholt, Ewaldstraße 1
An allen drei Karnevalstagen:
Sonntag, Montag und Dienstag
Stimmung u. Tanzmusik
Verstärkte Kapelle
Sonntag und Montag
Frühschoppen - Konzert

Verband der Kriegs- und Zivilbeschädigten Sozialrentner und Hinterbliebenen

Kappenfest
im Jugendheim Münsterstraße für die Oeffentlichkeit am Samstag, dem 26. 2. 49, für Mitglieder und Angehörige am Montag, dem 28. 2. 1949, jeweils um 7 Uhr. Ia Stimmungskapelle Tanz — Frohsinn — Humor NB. Fahrradwache im Polizeigebäude.

Gasthof Knoop
Wiedereröffnung
am Samstag, dem 26. Februar.
An den Karnevalstagen
Unterhaltungsmusik.
Meine verehrten Gäste werden gebeten, sich von der Behaglichkeit der Räume u. der Güte des Gebotenen zu überzeugen.
Gerhard Knoop.

Am Sonntag, dem 26. Februar 1949, ab 20 Uhr
Großer Fastnachtsball
Gasthof Grundmann, Raesfeld

Karnevalsfeier
Samstag, Sonntag und Montag mit
STIMMUNGSMUSIK im *Café Rietkötter*
BOCHOLT I. W.

Cafe Eilers, Bocholt i. W. Bernhard Matschke
bietet Ihnen mit einer einzigartig. Dekoration bei musikal. Unterhaltung
3 stimmungsvolle Karnevalstage
Sonntag - Montag - Dienstag unter dem Motto:
„Wie es Euch gefällt"

Karneval
feiern wir wie immer bei
Langenhoff
Samstag, Sonntag, Montag
Stimmungskapelle